Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 586. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 23. August 1889.

Das Bankgesetz.

Die Discussionen des Reichstages über das Bankgesetz werden in der nächsten Session auf einen sehr kurzen Zeitraum beschränkt sein, und allem Anschein nach wird der Stoff zu Discussionen sehr reichlich vorhanden sein. Die rechtliche Lage der Sache ist so: Die Regierung ist dem Reichstage gegenüber verpflichtet, am 1. Januar 1890 das Privilegium der Reichsbank zum 1. Januar 1891 zu kündigen. Sie würde das Gesetz verletzen, wenn sie es unterließe, an diesem Termin die Kündigung auszusprechen, es sei denn, daß der Reichstag vorher die Regierung ermächtigte, von dieser Kündigung Abstand zu nehmen. Deutschland kann die Reichsbank nicht entbehren. Man kann an den Einrichtungen derselben Abänderungen vornehmen. Diese Abänderungen können unter Umständen von sehr leicht wiegendem Inhalt sein; sie können aber auch sehr tief eingreifen. Sie können — und nach der Absicht Einer Partei sollen sie es — darauf hinauslaufen, die Bank, welche in diesem Augenblicke ein auf Privatcapital gegründetes, aber vom Reiche verwaltetes Unternehmen ist, in ein reines Institut des Reiches verwandeln; man könnte eben so wohl — was allerdings praktisch nicht in Aussicht steht — die Mitwirkung der Privaten bei der Verwaltung ausdehnen. Unter allen Umständen steht Eines fest: Das Reich bedarf eines großen centralen Bankinstituts, wie es alle anderen Staaten besitzen, das den Mittelpunkt des Creditverkehrs bildet, den maßgebenden Discontsatz festsetzt, für Erhaltung und Stärkung des Edelmetallschatzes sorgt.

Wenn das Privilegium der Reichsbank gekündigt wird, ohne daß gleichzeitig für die Zukunft festgesetzt wird, wie das Verhältniß geregelt werden soll, so entsteht ein unbehaglicher Zustand der Unsicherheit, der vermieden werden sollte, und den eintreten zu lassen gar keine genügende Veranlassung vorliegt. Auf anderen Gebieten der Verwaltung hütet man sich, eine derartige Unsicherheit herankommen zu lassen. Längst ehe das militärische Septennat ablief, traf immer schon eine Vorlage ein, welche die Verlängerung desselben anordnete. Für die Verlängerung des Socialistengesetzes war auch schon immer gesorgt, noch ehe der Termin herangerückt war, bis zu welchem dasselbe bewilligt worden. Gerade beim Bankgesetz hat man gezögert, bis der letzte Augenblick heranrückt. Es wäre nach unserer Meinung angemessen gewesen, daß dasselbe schon im vorigen Winter zur Erledigung gekommen wäre. Wir haben unsere mahnende Stimme zur rechten Zeit wiederholt erhoben. Jetzt liegen die Dinge so, daß noch nicht einmal der Bundesrath sich mit der Sache beschäftigt hat. Nach unseren Erkundigungen hat noch keine Behörde sich mit der Angelegenheit beschäftigt. Es ist sehr fraglich, ob es möglich sein wird, vor dem 1. Januar künftigen Jahres das Gesetz zur Verabschiedung zu bringen, ob daher jener beklagenswerthe Zustand der Unsicherheit vermieden werden kann.

Wir können uns sehr wohl als möglich denken, daß das neue Gesetz sich darauf beschränkt, den bestehenden Zustand um zehn Jahre, also bis zum 1. Januar 1901, zu verlängern. Ein solches Gesetz könnte in sehr kurzer Zeit durch alle Stadien der Berathung getrieben werden. Uns wäre ein solches Gesetz durchaus annehmbar; von den Wünschen, die wir hinsichtlich einer Abänderung des Gesetzes hegen, ist kein einziger so wichtig und dringlich, daß wir uns nicht in eine Vertagung desselben finden könnten. Wir glauben auch, daß für ein solches Gesetz die Mehrheit des Reichstages zu finden sein würde. Fängt man aber an, auch nur in Nebenpunkten an dem Gesetze abzuändern, so wird die Fluth der Abänderungsanträge in solchem Maße anschwellen, daß die Discussion entweder eine sehr lange Zeit in Anspruch nehmen oder in gewaltsamer Weise über das Knie gebrochen wird. Für besser halten wir es, wenn die Discussion über das Bankgesetz in voller Breite und Tiefe erfolgt, wenn die agrarischen Forderungen nicht in Hast an die Seite gedrückt werden, sondern ihre eingehende Widerlegung finden. Wir wünschen dann aber einen Zustand hergestellt zu sehen, welcher die Garantie einer längeren Dauer als von zehn Jahren in sich trägt. Für einen sehr üblen Ausgang würden wir es halten, wenn man sich durch Zeitmangel veranlaßt sähe, die Verlängerung des Gesetzes vorläufig auf nur ein oder zwei Jahre auszusprechen, und damit die Bahn dafür bräche, daß ein solcher Verlegenheitsentschluß sich öfter wiederholte.

Zu den Fragen, deren umfassende Erörterung wir wünschen, gehört auch die, ob das Notenprivilegium der Privatzettelbanken aufgehoben werden soll. Das Reich hat die Möglichkeit, alle diese Privilegien zum 1. Januar 1891 unentgeltlich zur Aufhebung zu bringen; es kann aber dieselben verlängern und sich dabei die Möglichkeit offen halten, sie in Zukunft zu einem gewissen Zeitpunkte aufzuheben. Wir stehen der Frage sehr kühl gegenüber. Alle principiellen Gründe drängen dahin, die Privatzettelbanken zu beseitigen und mit der Noteneinheit Ernst zu machen. Für die Erhaltung der Privatnotenbanken spricht Nichts als die schonende Rücksicht auf historisch entwickelte Zustände. Die Frage ist von großer Wichtigkeit für die unmittelbar Betheiligten, von geringer Bedeutung für das große Publikum. Zu den unmittelbar Betheiligten gehört aber auch die Stadt Breslau, die aus ihrem Bankbetriebe einen Reingewinn zieht, der allen Steuerzahlern zu Gute kommt. Wir treiben den Localpatriotismus nicht so weit, um auf diesen Punkt ein entscheidendes Gewicht zu legen. Aber auf der anderen Seite müssen wir bekennen, daß der bestehende Zustand uns schlechthin keine Schädigung des öffentlichen Wohles erblicken läßt. Es ist auch in Betracht zu ziehen, daß das Ideal der vollen Noteneinheit sich nicht erreichen läßt, da die Braunschweigische Bank sich in die Lage versetzt hat, ihr Privilegium auch gegen das Reich aufrecht zu erhalten, und es wäre nicht erfreulich, wenn die übrigen Privatbanken sich zu dem Zugeständnisse gezwungen sähen, daß die Braunschweigische Bank die klügste von Allen gewesen sei, als sie sich im Jahre 1875 weigerte, sich den Anforderungen des Reichsbankgesetzes zu unterwerfen.

Das Bankgesetz gehört zu den Vorlagen, welche mit der Parteipolitik Nichts zu thun haben. Die Agrarier haben sie zu einer Parteisache gemacht, aber wir sind überzeugt, daß sie weder bei der Regierung noch beim Bundesrath Aussicht auf Erfolg haben. Es wird sich schließlich für ihre Anträge eine sehr geringe Stimmenzahl zusammenfinden. Im Uebrigen aber ist es wünschenswerth, daß alle übrigen Streitfragen, die aufgeworfen werden können, eine sachgemäße und ausgiebige Behandlung erfahren. Als man im Jahre 1875 die Wirksamkeit des Gesetzes auf einen fünfzehnjährigen Zeitraum beschränkte, ließ man sich von der Ansicht leiten, daß dieser Zeitraum ausreichen würde, um im neuen Reiche neue Erfahrungen zu sammeln, auf Grund deren man alsdann einen dauerhaften Bau ausführen könne. Unter diesen Umständen ist es schwer zu beklagen, daß nach den Dispositionen, welche die Regierung getroffen hat, die Zeit für eine solche Discussion sehr schwer zu gewinnen ist, und daß der Reichstag voraussichtlich genöthigt sein wird, wichtige Beschlüsse zwischen Thür und Angel zu fassen.

Deutschland.

≏ **Berlin**, 21. August. [Die Entrüsteten.] Wenn die Tonart, welche jetzt in einer Reihe von Blättern gegenüber der Colonialpolitik des Reichskanzlers angeschlagen wird, zur Herrschaft gelangen sollte, so kann die deutsche Nation noch das seltsame Schauspiel erleben, daß Fürst Bismarck zu den Reichsfeinden geworfen wird. Daß der Kanzler keine ausreichend nationale Empfindung England gegenüber habe, kann man jetzt aus sehr vielen Artikeln der Cartellpresse herauslesen. Der Reichskanzler ist kein Colonialmensch. Er schätzt die Freundschaft der Großmächte, auf deren Beistand oder mindestens Wohlwollen die deutsche Nation in einem Weltkriege angewiesen sein wird, höher, als alle Colonien, welche man im dunklen Erdtheil etwa erwerben könnte. Freilich kommen jetzt weise Thebaner in nationalliberalen Blättern und predigen das Evangelium, daß ja die wirthschaftlichen Maßregeln mit der allgemeinen Politik gar nichts zu thun haben. Als ob man ein so kurzes Gedächtniß hätte, um nicht mehr zu wissen, wie kühl und entfremdet Deutschland bereits vor einigen Jahren gerade wegen Zwistigkeiten über die Colonialpolitik England gegenüberstand, und als ob man bereits vergessen hätte, daß es wegen der Carolineninseln beinahe zu einem Kriege mit Spanien gekommen wäre. Es ist schier unglaublich, wie man dem deutschen Volke jetzt vorreden will, es könne für das Verhältniß der Staaten zu einander gleichgiltig sein, ob man in Afrika englischem Interesse oder im Somalilande italienischen Interessen entgegentrete. Wenn es nach den Wünschen der Entrüsteten ginge, so müßte Deutschland wegen der Beschlagnahme der „Neära" des Herrn Peters trotz der Zurückgabe des Schiffes von England die bündigste Genugthuung verlangen. Wie aber, wenn diese Genugthuung verweigert wird? Dann hätte Deutschland entweder sich zu demüthigen und seine Niederlage hinzunehmen oder aber England mit Krieg zu überziehen. Daß der Reichskanzler über Herrn Peters und die ganze Colonialpolitik kühler denkt als die neumodischen Chauvinisten, welche Deutschland in waghalsige Abenteuer drängen wollen, wird ihm bei der großen Masse des Volkes lediglich zum Vortheil gereichen. Indessen ist es für die freisinnige Partei ganz angenehm, den Erbpächtern der nationalen Gesinnung gegenüber auch einmal in die Gesellschaft des Kanzlers zu gerathen. Wenn der Kanzler so zurückhaltend ist, wird es für schlichte Bürger kein Verbrechen mehr sein können, sich aller Colonialschwärmerei zu enthalten. Vielleicht kommt auch in manchen anderen Dingen noch eine unbeabsichtigte Annäherung des Reichskanzlers an die entschiedenere Linke zu Tage. Der Herr Reichskanzler macht heute mit den Entrüsteten sehr ungeahnte Erfahrungen. Er ist erst 74 Jahre alt, und wer alt ist, kann noch viel erleben.

* **Berlin**, 22. August. [Tages-Chronik.] Die für die Sächsischen Landtagswahlen erlassene Kundgebung des conservativen Partei-Vorstandes lautet in den die Parteibeziehungen, insbesondere das Cartell betreffenden Sätzen: 1) Das zwischen den Vorständen der conservativen und nationalliberalen Partei im Februar 1887 abgeschlossene Cartell soll nach neuem Uebereinkommen zwischen den Vorständen beider Parteien auch für die bevorstehenden Landtagswahlen aufrecht erhalten werden. 2) Es ist hiernach bei Aufstellung der Candidaten das Augenmerk zunächst auf diejenigen Herren der vereinigten Parteien zu richten, welche den Wahlkreis bisher vertreten haben. In denjenigen Wahlkreisen, in welchen ein neuer Candidat aufgestellt werden muß, hat diejenige Partei, welche zuletzt im Besitz des Wahlkreises war, das Vorschlagsrecht. Wir hegen zu unseren Parteigenossen das Vertrauen, daß sie, dieser Vereinigung entsprechend, die Wahl der nationalliberalen Candidaten mit demselben Eifer wie die der conservativen Candidaten unterstützen werden. 3) In dem einzigen, bisher von einem Socialdemokraten vertretenen Wahlkreis, in welchem eine Neuwahl stattfindet, dem sechsten städtischen (Chemnitz 2. Bez.), ist bereits erfreulicher Weise eine Vereinigung zwischen den Cartellparteien erfolgt. 4) Die Wahl eines Candidaten der sächsischen Fortschrittspartei kann nur dann von unseren conservativen Gesinnungsgenossen unterstützt werden, wenn der Betreffende sich offen von der Richtung der deutschfreisinnigen Fraction des Reichstages losgesagt hat. Ein gemeinsames Vorgehen der vereinigten conservativen und nationalliberalen Parteien ist in diesem Falle dringend geboten und hierbei Alles zu vermeiden, was das gute Einvernehmen der beiden Parteien stören könnte. — Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu: „Diese rechtschaffene, ehrliche Auffassung des Cartells darf schon an und für sich als eine Bürgschaft des Sieges der vereinigten Parteien betrachtet werden." Na na!

[In Betreff der Umgestaltung des deutschen Colonialwesens] geht der „Weser-Ztg." aus Berlin abermals ein bemerkenswerthes Schreiben zu, in welchem es heißt: „Nicht nur vom Standpunkte des Staates aus ist eine Aenderung in den Grundlagen der Colonialpolitik nöthig, sondern auch im Interesse der deutschen Capitalisten, welche ihr Geld für überseeische Unternehmungen hergeben. Man kann es fast als die Regel bezeichnen, daß die Privatleute, welche zum Beitritt zu Colonialunternehmungen bewogen werden, nicht genügend informirt sind. Die Kaufleute der Seestädte, einzelne große in steter Fühlung mit dem Auslande stehende Unternehmer wissen allenfalls Bescheid, die große Zahl der Geschäftsleute weiß aber ebensowenig von der Natur und Beschaffenheit der deutschen Schutzgebiete, wie von der Persönlichkeit der Männer, welche dieselben erworben haben und mit der Gründung der privilegirten Colonialgesellschaften beschäftigt waren. Die Vereine, Versammlungen und Wanderredner, welche für Colonialsachen Stimmung machen, hüten sich wohl, die Thatsachen der Wirklichkeit entsprechend zu schildern. Da wird dem angeblich nationalen Zwecke zu Liebe der Wahrheit ohne Bedenken Gewalt angethan, alles im rosigsten Lichte geschildert, jeder Einwand mit Phrasen niedergeschrien und das alles ernsten Warnern gegenüber mit der Behauptung entschuldigt, daß ohne Schwindel kein Geld in Deutschland zu finden, daß andere Nationen es ebenso gemacht hätten. So entstanden denn die phantastischen Prospecte, welche von einzelnen Gesellschaften seiner Zeit allenthalben verbreitet wurden, wo die unglaublichsten Dividenden ausgerechnet sind, und auf die hin mancher kleine Rentner seine Sparpfennige losgeworden ist. Da sich gerade in diesen Kreisen, welche selten ein großes unabhängiges Blatt zu sehen bekommen und ihre ganze Weisheit aus den kleinen Localzeitungen haben, die meiste Stimmung für coloniale Gründungen gezeigt hat, ist es auch der heiße Wunsch der echten Colonialpolitiker, daß es in Deutschland Mode werde, nach englischem Muster die Gesellschaftscapitalien durch Antheilscheine im Betrage von 20 Mark aufzubringen. Natürlich würde dann auch mancher skeptisch angelegte Mensch einen so kleinen Einsatz gelegentlich in schwacher Stunde wagen, es würden sicherlich große Summen aufkommen und die Gründer hätten einer großen nicht organisirten Schaar solcher kleinen Actionäre gegenüber leichtes Spiel. Ist doch schon jetzt, wo die Verfassung der Colonialgesellschaften noch weit von dem erstrebten liberalen Muster entfernt ist, der selbst sehr bedeutend betheiligte Actionär dem Vorstande gegenüber geradezu ohnmächtig. Da die Theilnehmer meist in ganz Deutschland zerstreut wohnen, besuchen gewöhnlich nur wenige fast ausnahmslos Berliner Mitglieder die Generalversammlungen. Der Vorstand kann daher leicht jeden unbequemen Antrag beseitigen lassen und beherrscht im Allgemeinen unumschränkt die Gesellschaft. Nun hat allerdings die Reichsregierung die privilegirten Colonialgesellschaften unter ihre specielle Aufsicht gestellt und deputirt zu den Versammlungen derselben regelmäßig Commissare. Aber der Erfolg hat gelehrt, daß die Aufsicht keineswegs den bezweckten Erfolg hat. Die Commissare sind stark beschäftigte, abgespannte Beamte, die mit Ungeduld den unfruchtbaren Erörterungen beiwohnen und in keinem Falle die Zeit haben, jeden beabsichtigten Schritt der Gesellschaften gehörig zu prüfen. So sind denn unter den Augen dieser Herren alle die verkehrten Maßregeln, welche den Mißerfolg der ostafrikanischen Gesellschaft und den Aufstand in Ostafrika zur Folge gehabt haben, beschlossen worden und alle die vielfach angeklagten Maßnahmen der Colonialgesellschaft in Südwestafrika waren ebenfalls im voraus der Reichs-Regierung bekannt. Kein Wunder daher, wenn sich von Zeit zu Zeit Stimmen erheben, welche der Aufsichtsbehörde sogar die Hauptschuld an den unglücklichen Erfahrungen unserer Colonialpolitik beimessen! Nach alledem kann kein Zweifel sein, daß das System der mit Schutzbriefen versehenen Gesellschaften sich für Deutschland nicht bewährt hat und daß dasselbe geeignet ist, den Staat und die Privatleute in gleicher Weise zu schädigen. Es ist ebenso sicher, daß es sich nicht empfiehlt, die Bildung von Gesellschaften für coloniale Zwecke besonders zu erleichtern. Nur zu oft bemächtigen sich Elemente dieser Angelegenheiten, denen gegenüber höchste Vorsicht geboten ist. Leute, welche mit überseeischen Dingen vertraut sind und denen es wirklich Ernst mit wirthschaftlichen Unternehmungen in den Schutzgebieten ist, werden auch unter den alten erprobten Rechtsformen ihren Zweck erreichen."

[Von der Leibgarde der Kaiserin.] Die „Solinger Zeitung" schreibt: Die bei der großen Parade zur Ehren des Kaisers von Oesterreich von der „Leibgarde der Kaiserin" benutzten Pallasche stammen aus den Werkstätten der Firma Weyersberg, Kirschbaum u. Co., Actiengesellschaft für Waffenfabrikation in Solingen, und sind auf Bestellung des Kriegsministeriums angefertigt worden. Die Pallasche in reichster Goldausstattung sind nach dem Muster der Pallasche der Seydlitz-Kürassiere, speciell nach dem vom Reitergeneral v. Seydlitz getragenen und im Zeughause zu Berlin aufbewahrten Degen bearbeitet.

[Zum Verkehr mit Italien.] Auf der in Interlaken abgehaltenen mitteleuropäischen Fahrplan-Conferenz hat die Direction der Gotthardbahn den Vorschlag gemacht, behufs Erzielung des Anschlusses an die neuen Blitzzüge Rom—Mailand über Genua und über Florenz den Gotthard-Nachtschnellzug und dessen Fortsetzung nach Norden später zu legen, und zwar so, daß die Abfahrt in Mailand erst Abends 10 Uhr (jetzt 8 Uhr) erfolgt. Ein Beschluß ist jedoch nicht zu Stande gekommen, weil zwar die schweizerischen, baierischen und würtembergischen, nicht aber die badischen und linksrheinischen Verwaltungen zustimmten. Es wurde gegen die Abänderung von dieser Seite geltend gemacht, daß durch dieselbe sämmtliche Fahrverbindungen aus der Schweiz auf einen Zug fielen, daß der Zug bis Brüssel, nicht aber auch bis Calais-Dover fortgeführt werden könne, und die Verbindung mit den Rheinlanden und namentlich auch mit der Route Frankfurt—Berlin sich ungünstiger gestalte. Die „Frkf. Ztg." bemerkt hierzu: Es ist bedauerlich, daß die Verständigung nicht zu Stande gekommen ist. Nach dem Vorschlage der Gotthardbahn würde man in Rom um 8,30 Morgens (anstatt bisher um 11,15 Nachts) abfahren, gegen 10 Uhr Abends in Mailand und etwa um 5 Uhr Nachmittags in Frankfurt eintreffen. Das wäre eine Abkürzung der Fahrzeit Rom—Frankfurt auf 32½ Stunden. Das Scheitern der Vereinbarung ist besonders um deswillen zu beklagen, weil dieses Mal die Initiative zur Beschleunigung der Fahrt von Italien ausgegangen ist, während das Hinderniß von Seite der deutschen Bahnen kommt.

[Den Bürgertugenden der Mitglieder der französischen Colonie] setzt der Berliner Magistrat in seinem Bericht über die Berliner Gemeindeverwaltung ein ehrendes Denkmal, indem er es rühmend hervorhebt, daß dieselben in relativ sehr erheblicher Zahl städtische Ehrenämter übernommen haben. Die Anzahl der der französischen Gemeinde angehörigen Personen war im Jahre 1880 auf 4883 festgestellt worden, also auf ca. 4,4 auf Tausend der damaligen Bevölkerung. Diesem Verhältnisse würde es entsprechen, wenn von den ca. 6000 städtischen Ehrenämtern 28 von Mitgliedern der Colonie bekleidet würden. Es befanden sich aber im Jahre 1888 — in welchem jedenfalls der Procent-Antheil der Colonisten an der, überwiegend in Folge Zuzuges gewachsenen Bevölkerung noch geringer war, als im Jahre 1880 — 58 Mitglieder der französischen Colonie in städtischen Ehrenämtern. Der Magistrat knüpft an diese Thatsache folgende Betrachtungen: „Während es noch immer zu beklagen ist, daß im Allgemeinen das Interesse der mit Glücksgütern ge-

segneten Bürger unserer Stadt an den communalen Dingen ein sehr geringes ist, sieht man fortgesetzt Mitglieder der französischen Colonie, die man zu den „oberen Zehntausend" rechnen darf, an den Ehrenämtern unserer Verwaltung betheiligt. Möchte ihr Beispiel bei anderen in gleicher glücklicher Lage befindlichen Berlinern Nachahmung finden! Die Verwaltung unserer Stadt bedarf des Interesses aller Klassen ihrer Bürger, wenn sie im Stande sein soll, die großen Ziele, welche sie ins Auge gefaßt hat, mit nachhaltiger Kraft zu möglichster Befriedigung aller Schichten der Bevölkerung zu verfolgen."

[Der photographischen Jubiläums-Ausstellung] sind unmittelbar nach der Eröffnung noch hochinteressante Zuwendungen gemacht worden. Dahin gehören vom Admiral Zerzow gütigst zur Disposition gestellte Bilder aus Javan, gefertigt vom Baron von Stillfried; ferner eine Reihe Daguerrotypen aus ältester Zeit, z. B. das Porträt des verewigten Kaisers Friedrich als Prinz aus dem Jahre 1847, welches der Lehrer desselben, Herr Professor Schellbach (selbst ein Veteran der Photographie), einsandte; dann eine Daguerrotypie von Halfter, darstellend die Enthüllung des Friedrichs-Denkmals 1850, ferner die jüngsten Leistungen eines neuen Rowland'schen Gitterspectrums aus Baltimore mit einem Gitterhohlspiegel, geätzt mit 25 000 Linien per Zoll. Dieses Meisterstück wurde sofort vom Professor Kayser-Hannover für seine Spectraluntersuchungen angekauft. — Gleichzeitig sind die großen Landschaftsbilder aus dem amerikanischen Westen von Jackson in Denver, Photograph der amerikanisch-geologischen Landesanstalt, eingetroffen. Auf Gesuch verschiedener Vereine um sachkundige Führung durch die Ausstellung hat sich das Comité entschlossen, solche täglich um 12 Uhr eintreten zu lassen. Vereine, welche solche Führung event. neben ermäßigtem Eintrittspreis wünschen, haben sich an das Comité, Dorotheenstraße 58, zu wenden. Die Werkstätten (Linsenschleiferei, Lichtdruckerei, Kupferdruckerei) in der Ausstellung sind jetzt in voller Thätigkeit und werden vom Publikum täglich umlagert. Die Ausstellung ist nur auf die Dauer von 4 Wochen berechnet.

* **Berlin,** 22. August. [Berliner Neuigkeiten.] Ein großes Schadenfeuer wüthete in der Nacht zum Mittwoch auf dem Gesundbrunnen. Dasselbe brach auf dem Grundstück Prinzen-Allee 59 aus, auf dem sich außer einem Kohlenplatz eine Roßlederfabrik und eine Gerberei befinden. Der Schaden beträgt, da in den Räumen ein großer Vorrath fertiger und halbfertiger Waaren aufgestapelt war, das gesammte Handwerkszeug verbrannt ist und von dem Gebäude nur noch die Trümmer der Umfassungsmauern stehen, etwa 50 000 Mark; außerdem sind mehrere hundert Personen für längere Zeit brotlos geworden. — Das neue Krankenhaus am Urban erhält elektrische Beleuchtung, welche zunächst 1100 Glühlichter und 28 Bogenlampen umfassen wird. Die gesammte Einrichtung wird 130 000 Mark kosten, 50 000 Mark mehr als die bisher in den Krankenhäusern übliche Gaseinrichtung. — Der Michaelkirchplatz war im Laufe dieses Sommers recht häufig der Schlupfwinkel von lichtscheuem Gesindel, welches dort besonders die auf den Sitzbänken Eingeschlafenen im Auge hatte, um sie zu bestehlen. Es gelangte eine Reihe von „Leichenfleddereien" zur Kenntniß der Polizei, welche stets nach derselben Methode ausgeführt waren. Der Bestohlene bemerkte beim Erwachen das Fehlen seiner Uhr, und zwar hatte der Dieb mittels einer haarscharfen Scheere die Westentasche aufgeschnitten und dann die Uhr von der Kette getrennt, wenn er nicht beides genommen. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, daß in der Nacht zum 5. Juli dieses Jahres ein Criminalbeamter den Dieben zum Opfer fiel. Derselbe hatte auf einer der Bänke Platz genommen, um womöglich einen der Diebe auf der That zu ertappen. Er schnarchte zunächst sehr hübsch und täuschend künstlich, dann aber natürlich, denn er war wirklich eingeschlafen. Als er erwachte, war seine goldene Uhr zum Werthe von 150 M. ihm gestohlen worden, jedoch war die Weste in diesem Falle nicht aufgeschnitten, sondern die Uhr von der Kette losgelöst. Am folgenden Tage entdeckte man die Uhr bei einem Trödler und mit Hilfe des letzteren auch denjenigen, der sie für 60 M. versetzt hatte. Es war dies der Arbeiter Theodor Amm, der die Uhr aber nur im Auftrage des Schlächtergesellen August Laue versetzt haben wollte. Beide Personen wurden gestern der 87. Abtheilung des Schöffengerichts vorgeführt und durch die Beweisaufnahme der gemeinsamen Thäterschaft überführt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Amm, der bei dem Diebstahle selbst nur eine passive Rolle gespielt, zu vier, den Angeklagten Laue dagegen zu neun Monaten Gefängniß.

* **Dresden,** 19. Aug. [In der heutigen Sitzung des Verbandstages der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands] wurden die bereits ihrem Inhalte nach mitgetheilten Thesen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8 und 9 angenommen. These 4 jedoch abgelehnt. Zum Ersatz der These 4 werden, nach der „B. Ztg." folgende Anträge gestellt: 1) vom Oekonomierath Engel: Die vom Miether auf die Sache gemachten Verwendungen sind nur insoweit vom Vermiether zu ersetzen, als sie vom Vermiether genehmigt sind; 2) vom Director Reich-Berlin: Der Miether hat das Miethsobject in dem übergebenen Zustand während der Dauer des Miethsverhältnisses zu erhalten und abgesehen von der durch ordnungsmäßigen Gebrauch eingetretenen Abnutzung ebenso abzugeben. Es wird nur der erste Antrag angenommen und darauf die sämmtlichen Thesen der bereits bestehenden Commission zur Ausarbeitung einer Eingabe überwiesen. Damit schlossen die öffentlichen Verhandlungen.

* **Dresden,** 20. August. [Petition um königliche Gnade.] Dem königlich sächsischen Hofmarschall-Amt ist eine an den König gerichtete Petition eingereicht worden, welche, von ca. 600 Unterschriften bedeckt, die königliche Gnade für Herrn Musikdirector Trenkler anruft. Die Petenten, zum großen Theil angesehene Bürger und Einwohner, begründen nach den „Dresd. Nachr." ihre Fürbitte mit dem Hinblick auf die 33jährige Dienstzeit Trenkler's, seine Theilnahme an zwei Feldzügen, seine künstlerischen Erfolge und seine durch die letzten Ereignisse angegriffene Gesundheit.

* **Bayreuth,** 20. Aug. [Ueber einen Unfall,] welcher die Equipage des deutschen Kaiserpaares bei der Rückfahrt von der Eremitage seiner Zeit betroffen hat, wird nachträglich noch Folgendes gemeldet: „Bei der Curve, welche von der Richard Wagner-Straße in die Ludwigsstraße führt, stürzte der vordere Handgaul des Viergespanns, in welchem sich Kaiser Wilhelm mit General v. Freyschlag, dem General-Adjutanten des Prinzregenten von Baiern, befand. Durch die in rascher Biegung genommene Ecke stieg der hintere Gaul auf den vorderen, die Deichsel zerbrechend. Es war ein Moment größter Gefahr, da das Pferd wild um sich schlug. Sofort waren Adjutanten und Lakaien zur Stelle und machten Ordnung. Kaiser Wilhelm blieb im Wagen und bewahrte seine Ruhe vollständig. Die Equipage fuhr hierauf langsam, ohne Deichsel, zweispännig zum Schlosse."

* **Straßburg,** 21. August. [Der Kaiser in Straßburg.] Den weiteren ausführlichen Berichten der „Straßb. Post" über den Aufenthalt des Kaiserpaares sei der Bericht über die Illumination des Münsters und den Zapfenstreich entnommen:

Es mochte etwa 8 Uhr sein, als das Münster zum ersten Male in buntem Licht erglänzte und nun in fortwährendem Wechsel seine herrlichen Formen in allen Farben erglühen ließ. Hell strahlte die höchste besteigbare Spitze, die Laterne, in rothem, grünem oder gelbem Feuer, dazu das Thurm-Innere in entsprechenden Farben, und der von den bengalischen Feuern aufsteigende und das Licht zurückwerfende Rauch erhöhte noch die schöne Wirkung der farbigen Lichter. Die Feuerwerker hatten offenbar schwer mit der Gewalt des scharfen Windes zu kämpfen, der ihnen oft genug die Flamme niederblasen mochte. Aber trotz dieser Schwierigkeiten strahlte das Münster seine farbenglühende Schönheit in voller Pracht herüber zu dem Platze, auf welchem sich vor Kaiser und Kaiserin das erhebende militärische Schauspiel des Zapfenstreichs abspielen sollte. Oder soll man es Musikdrama nennen? Es giebt gleich viel zu sehen und zu hören. Und was man sieht und hört, ist gleich großartig und überwältigend.

Das zeigte sich gleich bei dem Beginn des Zapfenstreichs. Als sich wenige Minuten nach 8½ Uhr die ersten Klänge des Zapfenstreichs vom Kochstaden her hören ließen, entwickelte sich zugleich ein berückender Feuerzauber. Die dem Kaiserpalast gerade gegenüber liegende Universität erglühte in Rothfeuer und davor hob sich grell der helle Schein der von den anrückenden Soldaten getragenen Magnesiumfackeln ab. Immer näher quollen die ernsten kriegerischen Klänge heran, immer heller strahlte der Lichterglanz, bis endlich sich die feurige Schlange der Fackelträger gerade in der Mittellinie auf den Palast zu bewegte und das Heer der Musiker von links und rechts um die Rundung der Anlage des Kaiserplatzes herum kam. Vor dem Balcon trafen die Musikheere zusammen und die Fackelträger umgaben die Vereinigten mit einem Feuerkreis. Dieser Aufmarsch war vorzüglich gelungen, wenigstens nach der militärischen Seite hin, und Kaiser Wilhelm, welcher während desselben, von stürmischen Hurrahs begrüßt, auf dem großen Balcon erschien, sah mit sichtlicher Befriedigung dem prächtigen militärischen Schauspiel zu.

Nun stand dieses Heer von Musikern aufmarschirt da, in einer Stärke — die Spielleute einbegriffen — von nahezu 900 Mann. Und als die brandenden Tonwogen sich gelegt hatten, erschollen neue begeisterte Hurrahs, denn neben dem Kaiser Wilhelm zeigte sich die schlanke jugendliche Gestalt der Kaiserin Augusta Victoria, welche für die immer von Neuem mit elementarer Gewalt wieder losbrechenden Huldigungen huldvoll dankte.

Es war dies ein Augenblicksbild von ganz besonderer Bedeutung und von ganz besonderem Glanze. Da oben in der von einer elektrischen Bogenlampe magisch erleuchteten Loggia das jugendliche Kaiserpaar; unten das strahlende Musikheer und die jubelnde Menge im Glanze zahlloser elektrischer Lampen, welche die unruhig flackernden röthlichen Gaslichter zu optischem Schweigen verdammten. Hie und da bengalische Flammen und über allen die in allen Farben leuchtende Pyramide von Erwins ehrwürdigem Münsterbau. Unvergeßliche Eindrücke! Ganz vornehmlich schön und edel traten die architektonischen Verhältnisse der Kaiserpfalz heraus. Der Sandstein gab die auf ihn einwirkenden Lichtfarben mit einer Dankbarkeit zurück, die es fast vergessen ließ, daß man es hier mit todtem Gestein zu thun hat. Die Loggia des Balkons erschien vollständig transparent; durchscheinend, als ob der Stein von durchsichtigen Stoffen wäre, hinter denen gewaltige Lichtquellen lägen. Die Erbauer des Kaiserpalastes feierten hier mittelbar einen großen Sieg.

Feierliche Stille lagerte sich über den weiten Platz, als Wagners gewaltige Rienzi-Musik ertönte, und wie unten das Volk, so hörte oben der Kaiser mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Auch die Hugenottenmusik und die beiden Armeemärsche fanden großen Beifall. Während der Musikaufführungen entwickelte sich oben auf dem Balcon in der Nähe des Kaiserpaares lebhafte Unterhaltung. Der Großherzog von Baden war fast unausgesetzt in der Nähe seines kaiserlichen Neffen; er hat bei dieser Gelegenheit in seiner rührend herzlichen Weise dem Kaiserpaare seine Freude darüber ausgedrückt, daß es eine so gute Aufnahme hier im lieben Straßburg gefunden habe. Diese Freude sah man ihm und auch dem Kaiserpaare an, und Alles war entzückt von dem hoheitsvollen und doch so herzlichen Wesen des Kaisers und seiner Gemahlin.

Nun klang die Musik aus, die Cavallerie-Retraiten ertönten, der langgezogene Wirbel der zahllosen Trommeln ertönte und nun quollen die einzig schönen Klänge des Gebetes „Ich bete an die Macht der Liebe" über den weiten Platz und die lautlos lauschende Menge hin; ein Augenblick von ergreifender Schönheit. Ein nochmaliger langgezogener Trommelwirbel, kurze Befehlsrufe und die großartige militärische Feier war vorüber. Wieder erschollen brausende Hochrufe, vor denen sich der Kaiser und die Kaiserin wiederum dankend verneigten. Dann verschwanden die militärischen Massen rechts und links, wie sie gekommen waren, und binnen wenigen Minuten war der Platz vor dem Palast frei.

Nun aber begann eine noch viel erhebendere Nachfeier. Das Volk drängte nun in gewaltigem Ansturme heran, und bald war der weite Platz von einer Kopf an Kopf gedrängten Menge besetzt. Unaufhörlich erschollen die Hochrufe, und die Majestäten, die sich schon zurückgezogen hatten, erschienen von neuem auf dem Balcon, um sich diesmal dem Volke von Angesicht zu Angesicht zu zeigen. Da verklangen wie mit einem Schlage die Hochrufe und wie Schwertgeklirr und Wogenprall drang der Sang machtvoll in die Lüfte, der dem Deutschen zum Nationalgesang geworden ist: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall!" Es war dies eine vaterländische Kundgebung von ganz besonderer Weihe und tief ergriffen lauschte das Kaiserpaar diesem Volksgesange, dem dann noch der Deutschen Hochgesang folgte:

Deutschland, Deutschland über Alles,
Ueber Alles in der Welt!

Je freiwilliger und je weniger vorbereitet diese vaterländische Kundgebung war, desto unmittelbarer und ergreifender wirkte sie. Und die dem Volksgesange folgenden brausenden Hochrufe zeigten, daß die Begeisterung im Volke die denkbar höchste Höhe erreicht hatte.

Noch lange erschollen diese Hochrufe und wiederholt zeigten sich die Majestäten dem Volke. Allmälig aber glätteten sich die hochgehenden Wogen der Begeisterung, und gegen 11 Uhr lag der Platz still und friedlich da, der Zeuge so erhebender Vorgänge gewesen war. Nach und nach erloschen die Lichter auch in der Kaiserpfalz, in welcher Kaiser und Kaiserin die erste Nacht auf Straßburgischem Boden in friedlichem Schlummer zubrachten.

Oesterreich-Ungarn.

B. **Wien,** 21. August. [Rücktritt des Finanzministers. — Die bäuerliche Erbfolge. — Vom neuen Anfechtungsgesetz. — Ausnahmegerichte.] Eine Meldung des „Kurjer Lwowski" besagt, daß Finanzminister Dunajewski, welcher zum Protector-Stellvertreter der Akademie der Wissenschaften in Krakau ernannt wurde, sein Portefeuille niederlegen werde, um sich ausschließlich der Akademie zu widmen, die in letzter Zeit stark desorganisirt erscheint, um in deren Verhältnisse einige Ordnung zu bringen. Man bringt dieses Demissionsgerücht mit den Ergebnissen der neuen Branntweinbesteuerung in Verbindung, die bekanntlich sehr weit hinter dem Voranschlage zurückgeblieben sind. — Die Regierung wird, wie der „Boh." von hier gemeldet wird, das vom Reichsrath beschlossene Gesetz über die bäuerliche Erbfolge zunächst in den Alpengegenden zur Durchführung bringen, und es sind wegen der betreffenden Landtagsvorlagen bereits die Verhandlungen mit Landesausschüssen dieser Länder eingeleitet worden. — Der Oberste Gerichtshof hat das Princip aufgestellt, daß der richterliche Ausspruch, durch welchen auf Grund des neuen Anfechtungsgesetzes ein

---

Die Photographische Jubiläums-Ausstellung in Berlin.

Am 19. August 1839 veröffentlichte Daguerre das nach ihm benannte Verfahren, Gegenstände mittelst der chemisch wirkenden Kraft des Sonnenstrahls auf vorher präparirten Platten abzubilden, und zur Feier der fünfzigsten Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages wurde am 19. August dieses Jahres in Berlin eine große Ausstellung von Erzeugnissen der Photographie, sowie von den zur Herstellung von Photographien nöthigen Apparaten und Chemikalien eröffnet. Diese Ausstellung ist von drei photographischen Gesellschaften veranstaltet: vom Verein zur Förderung der Photographie in Berlin, von der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie in Berlin und von der Schlesischen Gesellschaft von Freunden der Photographie in Breslau. Der erste der genannten drei Vereine ist zwanzig Jahre alt und der größte der photographischen Fachvereine Berlins, die beiden andern sind 2 resp. 1½ Jahre alt und bestehen aus Herren und Damen, welche die Photographie entweder aus Liebhaberei oder als Hilfsmittel bei ihrem eigentlichen Berufe betreiben, und es ist kein geringer Ruhm für Schlesien, daß es sich auch auf diesem Gebiet unmittelbar neben die gewaltige Reichshauptstadt stellen und mit Ehren daneben bestehen kann. Das Ansehen der drei Vereine, welche die Idee der Ausstellung faßten und verwirklichten, in der photographischen Welt ist ein so großes, daß von allen Seiten her die Betheiligung an der Ausstellung angemeldet und von Anfang an erkannt wurde, dieselbe würde so großartig ausfallen, daß man sich nicht zu scheuen brauchte, eine preußische Prinzessin, die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen um Uebernahme des Protectorates zu bitten. Die Frau Erbprinzessin hatte die Huld, der Bitte der beiden Berliner und des Schlesischen Vereines zu entsprechen, und hat ihr Interesse an der Ausstellung während der Vorbereitungsstadien mehrfach bethätigt und das Unternehmen selbst nicht unerheblich gefördert. Ein äußeres Zeichen dieses Interesses bildet die prachtvolle silberne Vase, welche die Frau Erbprinzessin für die Ausstellung gestiftet und deren Verwendung sie dem Ermessen des Ausstellungscomités anheim gegeben hat. Daneben hat auch das preußische Cultusministerium eine goldene Medaille zur Ausstellerprämiirung übersandt — es ist das erste Mal, daß eine Photographische Ausstellung diese Auszeichnung erfährt. Das Cultusministerium hat sich auch activ an der Ausstellung betheiligt, indem es photogrammetrische Sammlungen, die von Staatswegen und mit Staatsmitteln hergestellt waren, und die, wie es in der Natur der Sache liegt, von keinem Privaten hergestellt werden können, zur Ausstellung herlieh. Außer dem Cultusministerium hat noch eine ganze Reihe von Staatsanstalten des In- und Auslandes die Ausstellung reich beschickt; es sind in dieser Beziehung zu nennen die Kaiserliche Reichsdruckerei in Berlin, der Königl. Generalstab, das Hygienische Institut der Universität Berlin, die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg, das Herzogliche Polytechnikum in Braunschweig, das Astrophysikalische Observatorium in Potsdam, das Observatorium Paris, die Hopkins University Baltimore, die Kaiserlich Russische Sternwarte in Pulkowa, die Sternwarte des Harvard College in Boston, das Lickobservatorium auf dem Mount Hamilton in Californien; außer diesen haben noch zahlreiche photographische Gesellschaften Collectionen eingesandt und Aussteller aus Japan, aus Ostindien, aus Afrika die Ausstellung beschickt. Bekanntlich interessirt sich auch Kaiser Wilhelm II. lebhaft für photographische Bestrebungen, und er hat diesem Interesse und seiner Theilnahme an der Photographischen Jubiläums-Ausstellung dadurch Ausdruck gegeben, daß er die Erlaubniß dazu gab, die auf der jüngst vollendeten Kaiserreise nach den Lofoten von dem Theilnehmer an dieser Kaiserreise, Dr. Paul Güßfeldt, hergestellten Momentaufnahmen nordischer Landschaften auszustellen.

Bei all diesem Entgegenkommen von allen Seiten hatten die Veranstalter der Ausstellung doch große Schwierigkeiten zu überwinden: von Hause aus war das Gebäude der Akademie der Künste unter den Linden als Ausstellungsraum ausersehen und von den betheiligten Organen und Behörden die Genehmigung dazu gegeben — diese war aber später nothgedrungen wieder zurückgezogen worden. Da nämlich in dem großen Ausstellungspalast am Lehrter Bahnhof, in welchem seit einigen Jahren die große Akademische Kunstausstellung alljährlich stattfindet, diesmal die Ausstellung für Unfallverhütung etablirt ist, die Kunstausstellung selbst aber nicht ausfallen soll, so mußte diese wieder einmal, wie vor Jahren ständig, die Kunstakademie als Domicil benutzen, und damit war die Photographische Jubiläumsausstellung obdachlos. Doch die Freundlichkeit der Militärverwaltung half. Das Directorium der Kriegsakademie lieh das prächtige, vor einigen Jahren erst an der Ecke der Dorotheen- und Neuen Wilhelmstraße errichtete Gebäude her, und in diesen stattlichen Räumen konnte die Ausstellung an dem dazu in Aussicht genommenen Tage von dem Vorsitzenden des Ausstellungscomités, dem um die Fertigstellung der Ausstellung sehr verdienten und durch seine Versirtheit auf dem Gebiete des Ausstellungswesens sowohl, wie durch seine eigenen hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Photochemie und der photographischen Technik bekannten Professor Dr. H. W. Vogel durch eine Ansprache vor einem erlesenen Publikum, dem Celebritäten der Wissenschaften und Künste neben hohen Militärs und Staatsbeamten angehörten, feierlich eröffnet werden.

Die Photographische Ausstellung nimmt in diesem Gebäude das geräumige Treppenhaus, zwei im ersten Stockwerk belegene große Festsäle, einen langgestreckten Corridor und die beiden größten Vorlesungssäle ein.

Der Katalog theilt die Ausstellungsobjecte folgendermaßen in neun Abtheilungen ein: 1) die geschichtliche Ausstellung, 2) Wissenschaft, 3) Photographischer Pressendruck, Reproductionen und Aetzungen, 4) Portraitphotographie, 5) Momentbilder, Genrebilder und Vermischtes, 6) Landschaft und Architektur, 7) Apparate und Chemikalien, 8) Photokeramik, 9) Litteratur; die zweite dieser neun Abtheilungen ist entsprechend den vielfachen und sehr verschiedenartigen Anwendungen, welche die Wissenschaft von der Photographie macht, in folgende Unterabtheilungen zerlegt: A. Astronomie, Meteorologie und Spectrum; B. Medicin, Mikroskopie, Botanik; C. Verschiedenes; D. Ingenieurphotographie, Projectionsbilder, Meßbildaufnahmen.

Schon diese Generalübersicht zeigt, daß die Photographische Jubiläumsausstellung von einem großen Fehler frei ist, der häufig bei Specialausstellungen sich störend bemerkbar macht: sie hat sich durchaus rein zu halten gewußt von Ausstellungsgegenständen, die mit dem eigentlichen Fach, um das es sich handelt, in einem so dürftigen und lockeren Zusammenhang stehen, daß der Beschauer sich mißvergnügt fragt: Wie kommt das hierher? und dergleichen Ausstellungsanhängsel als unschöne Aufdringlichkeit unangenehm empfindet; wie gesagt, diese Ausstellung enthält wirklich nur solche Sachen, die ganz direct und unmittelbar zur Photographie gehören, ohne die es bei der Photographie nicht geht.

Wollen wir nun einen kurzen Rundgang durch die einzelnen Abtheilungen der Ausstellungen machen, so müßten wir die Besprechung einer jeden eigentlich mit den Worten beginnen „zu dem Interessantesten in der Ausstellung gehört"; in der That — wenn die Photographie das Leben wiedergeben soll, so giebt die Photographische Jubiläumsausstellung das Menschenleben insofern wieder, als man auch von jener sagen kann „und wo du's packst, da ist's interessant".

Die geschichtliche Abtheilung ist vor Allem darum bemerkenswerth, weil sie uns zeigt, um beim Faust zu bleiben, „wie wir's doch so herrlich weit gebracht!" Man bekommt wirklich Respect, wenn man die ersten Anfänge der Lichtbildkunst, die doch erst die verhältnißmäßig geringe Zeit von 50 Jahren zurückliegen, mit den heutigen Leistungen vergleicht. Welch ein Schritt von dem von Daguerre selbst aufgenommenen Originalbild des Palais Royal, (es ist dies übrigens das best erhaltene Bild von seiner eigenen Hand und befindet sich im Besitz der Königlichen Technischen Hochschule) oder der ersten von Daguerre nach Deutschland gesandten photographischen Camera, welche mit Daguerre's Handschrift und Siegel ausgestellt ist, bis zu unseren Trockengelatine-Photographien, bis zu unseren elektrischen Momentcameraverschlüssen! Momentphotographie und Trockenplatte gehören übrigens unmittelbar zusammen, die erste ist ohne die zweite nicht denkbar. Denn die früheren photographischen Platten, einschließlich der Collodiumplatte, waren viel unempfindlicher gegen die Einwirkung des Lichts, so daß sie dem Object eine geraume Zeit exponirt bleiben mußten — wer erinnert sich nicht noch der Zeit, in der man beim Photographiren so lange „recht freundlich" aussehen mußte, bis die Züge starr zu werden begannen; jetzt ist der Photograph im Stande, die fliegende Geschützkugel, während sie am Apparat vorübersaust, auf die Platte zu bannen. Das ist nicht etwa eine Uebertreibung, sondern der bekannte Momentphotograph Ottomar Anschütz aus Lissa i. P. (merkwürdig, daß immer der Osten der Monarchie in der Photographie so Tüchtiges leistet) hat thatsächlich die Photographie einer fliegenden Kanonenkugel ausgestellt, welche ganz die Gestalt des wirklichen Geschosses wiedergiebt, also nur so kurze Zeit der Platte exponirt war, daß sie während dessen als ruhend angesehen werden kann; diese Expositionszeit betrug allerdings auch nur 0,000076 Secunden — also noch lange nicht der zehntausendste Theil einer Secunde ist nöthig, um die dem Licht ausgesetzte photographische Platte in ihrer chemischen Zusammensetzung so zu verändern, daß sie beim Einwirken des „Entwicklers" dort, wo sie vom Licht getroffen ist, ganz andere chemische Reactionen zeigt, als dort, wo

Rechtsgeschäft als anfechtbar erklärt wurde, die Folge habe, daß dieses Geschäft völlig rechtsunwirksam wird, wie wenn es gar nicht vorgenommen worden wäre. — Wie die „Allgem. Ztg." erfährt, soll demnächst eine kaiserliche, vom Gesammt-Ministerium gezeichnete Verordnung erscheinen, wonach die am 1. August v. J. veröffentlichte und blos bis zum 31. Juli d. J. giltig gewesene Verordnung, betreffend die Aufhebung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte in denjenigen Strafsachen, welchen anarchistische Verbrechen zu Grunde liegen, mit theilweise abgeändertem Texte wieder in Giltigkeit gesetzt wird. Die Verordnung umfaßte bisher die Gerichtshofsprengel Wien, Wiener-Neustadt, Wels, Prag, Brüx, Gitschin, Jungbunzlau, Reichenberg, Brünn, Olmütz, Neutitschein, Graz, Leoben und Klagenfurt. Nach der neuen Verordnung sollen nun in einzelnen Bezirken, wie in Gitschin und Jungbunzlau, die ordentlichen Gerichte in ihrem vollen Umfange wieder hergestellt, bei anderen Gerichtshöfen hingegen für anarchistische Delicte Ausnahmegerichte eingeführt werden. Das bezügliche Gutachten des Obersten Gerichtshofes ist vom Justizministerium bereits eingeholt worden.

* **Linz**, 21. Aug. [Eine neue confessionelle Schulvorlage der Rechten.] Graf Brandis gab in dem vor seinen Wählern in Ried erstatteten Rechenschaftsberichte seinem Unmuthe über die bisherigen Mißerfolge der Conservativen Ausdruck. Auf seinen Antrag wurde eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß die Kirchenfürsten im Vereine mit der Rechten des Herrenhauses eine neue confessionelle Schulvorlage ausarbeiten und einbringen.

Belgien.

* **Brüssel**, 18. Aug. [Bei einem Brande,] der heute in früher Morgenstunde in einem Bäckerladen der Vorstadt Scharbeek ausbrach, sind mehrere Personen auf schreckliche Weise verunglückt. Das Feuer war im Keller, wo die Bäckerei sich befand, ausgebrochen und hatte sich mit Blitzesschnelle über die zum Erdgeschoß führende Treppe dem ganzen, dreistöckigen und ziemlich hohen Hause mitgetheilt. Die vierzehn Personen, die dasselbe bewohnten und durch den Lärm der Nachbarn aus dem Schlafe geweckt wurden, sahen sich von Rauch und Flammen eingehüllt und eilten nach den Fenstern, da an ein Entrinnen auf den Treppen nicht mehr zu denken war. In diesem Augenblicke — die Feuerwehr war noch nicht zur Stelle erschienen — wagten es, wie einem Bericht der „Frkf. Ztg." zu entnehmen ist, zuerst die vier Personen, welche den ersten Stock bewohnten, der Bäcker Houtmeyers sammt seiner Frau und zwei Kindern, durch Hinunterspringen sich zu retten. Es gelang ihnen, da die von den Nachbarn hingehaltenen Leintücher den Fall brachen; nur die Frau, die ihrer Niederkunft entgegensieht, erkrankte in Folge des Schrecks und der Wirkungen des Sturzes. Hierauf wagten die Bewohner des zweiten Stockwerks, ein Dienstmann mit Frau und zwei Kindern den gefährlichen Sprung. Der Mann wurde unten unverletzt aufgefangen, da er jedoch kurze Zeit darauf, um den Versuch der Rettung einiger Habseligkeiten zu machen, in das brennende Haus eilte, kam er nicht mehr zum Vorschein; man hat keine Spur mehr von ihm wiedergefunden. Seine Frau, die erst nach ihrem Manne hinabsprang, warf zuerst ihre beiden Kinder hinunter. Diese kamen anscheinend unversehrt unten an, dagegen wurde die Frau, die wegen Hinkens nicht recht geschickt operirte, mit schrecklichen Wunden und inneren Verletzungen auf der Straße aufgehoben. Die Frau schwebt in Lebensgefahr. Ein Untermiether des zweiten Stockes stürzte sich beherzt hinunter und kam ohne Schaden davon. Hierauf kam die Reihe an die Insassen des dritten Stockwerks, eine Familie Hebbelinckx, Mann, Frau und drei Kinder. Ein Schauer des Entsetzens bemächtigte sich der unten harrenden Menge, die kein Mittel zur Rettung durch Leitern oder Stricke fand, als die durch Flammen und Rauch halb Erstickten die verzweifelte Selbstrettung unternahmen. Jeder Sprung wurde mit Angstrufen der Zuschauer und Schreien der Springenden selbst begleitet. Der älteste Sohn des Hebbelinckx stürzte auf eine unten ausgebreitete Matratze nieder; er hatte ein Bein gebrochen. Sein jüngerer Bruder erlitt schwere Verletzungen am Kopf und am Leibe, ebenso sein Vater an inneren Organen. Zuletzt ließ sich die Frau Hebbelinckx, eine vierzigjährige, corpulente Person, mehr hinunterfallen, als daß von einem berechneten Sprung die Rede sein konnte. Sie schlug mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster auf und wurde röchelnd aufgehoben; eine Viertelstunde später war sie eine Leiche. So hat diese Katastrophe bereits zwei Menschenleben gekostet, während sieben Personen Verwundungen, darunter einige lebensgefährliche, erlitten. Das Haus brannte fast bis auf den Grund nieder.

Serbien.

* **Belgrad**, 21. Aug. [Versorgung des Exkönig Milan.] Der Ministerrath beschloß mit Sanctionirung der Regentschaft und des Staatsrathes, dem Exkönig Milan eine Jahresapanage von 360000 Francs zu bewilligen und ihm für den Monat August 30000 Francs als erste Rate anzuweisen.

* **Vermischtes aus dem Auslande.** Wie man aus Konstantinopel schreibt, veröffentlicht das türkische Sanitäts-Departement eine Kundmachung, wonach die Regierung in Folge des Umsichgreifens von Cholera-Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange in Bagdad und Bassora die betreffenden Gebietstheile durch einen Militär-Kordon abgesperrt und für die diesen Kordon überschreitenden Reisenden eine zehn- bis fünfzehntägige Quarantäne angeordnet hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. August.

Die lange Dauer des Schweineeinfuhrverbots macht sich durch die schwere Schädigung des Imports und die daraus resultirende Preiserhöhung immer empfindlicher geltend. In Breslau zeigt sich die Erscheinung, daß die Erhöhung der Preise für Schweinefleisch zurückwirkt auf andere Fleischsorten, ja sogar auf Eier und Butter, wie dies ja durch die stärkere Nachfrage nach diesen Lebensmitteln erklärlich ist. Breslau ist in Bezug auf die Zuführung von Schweinefleisch noch ungünstiger gestellt, als beispielsweise Berlin, weil schon unter normalen Verhältnissen Breslau für den Viehmarkt nur als Durchgangsstation betrachtet wird, die ihre Zufuhr immer rasch wieder nach dem Westen weiter schiebt. Natürlich leiden unter der Preisvertheuerung vor Allem die weniger bemittelten Klassen der Bevölkerung. Sehr richtig wird dies auch in der neuesten Nummer der „Deutschen Fleischerzeitung" hervorgehoben. „Die Preise der nothwendigsten Producte, welche dem Arbeiter Brot mit Kartoffeln schmackhaft machen, Speck, Schmalz, fettes Fleisch, haben Preise erreicht, wie solche seit über ein Jahrzehnt nicht dagewesen sind." Bemerkenswerth erscheint uns, was das citirte Blatt über die namentlich in einigen schlesischen Provinzialblättern erörterte Behauptung sagt, daß es leicht sei, den Ausfall, welchen das Einfuhrverbot herbeigeführt hat, durch größere inländische Schweineproduction und besonders durch Schweinemast auszugleichen. Nach der „Deutschen Fleischerzeitung" würde diese Umwälzung in der Schweinezucht am allerwenigsten unserer Landwirthschaft zum Vortheil gereichen. Bis jetzt sei für unsere inländische Schweinezucht seit Jahren die Parole „Frühreife" und Fleisch-Mastung gewesen (also nicht Fetterzielung). Eine Umkehr hieße neue Fütterungsmethoden probiren, vor allem neue Racen einführen; jetzt, da wir auf dem besten Wege seien, zu erzielen, was für Deutschland passend sei, vorausgesetzt, daß Ungarn die Fett- resp. die Schmalz-Schweine liefere, jetzt plötzlich solle eine Umwälzung in Zucht und Mast eintreten, welche doch ihre Wirkung erst dann würde äußern können, wenn das Einfuhrverbot längst beseitigt sein würde. Darum werde das Einfuhrverbot nun und nimmer der Landwirthschaft zum Segen gereichen, es wirke störend und verwirrend, und in seinem Gefolge würden große Summen verloren gehen. Jedenfalls werde die Arbeiterbevölkerung, der es hauptsächlich um das Schweinefett zu thun ist, die Zeche bezahlen müssen. „Wir zweifeln" — so schließt die „Deutsche Fleischerzeitung" ihre Ausführungen, „ob diese Seite des Einfuhrverbots in maßgebenden Kreisen die volle Würdigung gefunden hat."

* **Die Wahl des Beigeordneten (zweiten Bürgermeisters) der Stadt Bromberg, Julius Peterson,** zum besoldeten Stadtrath der Stadt Breslau auf die gesetzliche Dienstzeit von zwölf Jahren ist behördlicherseits bestätigt worden.

* **Minister Friedenthal.** Wie dem „B. B.-C." aus Gräfenberg berichtet wird, ist in dem Befinden des früheren landwirthschaftlichen Ministers Dr. Friedenthal eine Verschlimmerung eingetreten. Hoffentlich bestätigt sich diese Mittheilung nicht.

* **Von der Universität.** Freitag, den 23. August, Mittags 12 Uhr, wird zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde Herr Paul Drobbach aus Friedland seine Inaugural-Dissertation „Ueber die Einwirkung von Dinitrobrombenzol auf die Natriumverbindungen des Malonsäureesters, Benzoylessigesters und der Nitrobenzoylcyanide" nebst Thesen in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden die Herren cand. phil. Ernst Seltmann und Ernst Vogt fungiren.

* **Ausfallen der Firmung.** Auch im Archipresbyterat Falkenberg (Oberschlesien) wird die Firmung in diesem Jahre nicht mehr ertheilt.

* **XVIII. Versammlung deutscher Forstmänner zu Dresden.** Dinstag, den 27. August, haben sich die Theilnehmer im Gewerbehause, Ostra-Allee, im Laufe des Tages zu melden. Abends findet eine gesellige Vereinigung auf dem Königl. Belvedère der Brühl'schen Terrasse statt. Mittwoch, den 28. August, ist Vormittags im Saale des Gewerbehauses die erste Sitzung, Nachmittags finden Excursionen nach Moritzburg (Besuch des Landstallamtes, der Fasanerie, des Fütterungsplatzes im Wildgarten und des Jagdschlosses) und nach Tharand (Spaziergang durch die Niederleithe bis an die Akademie) statt. Abends kommen die Theilnehmer wieder auf dem Königl. Belvedère der Brühl'schen Terrasse zusammen. Donnerstag, den 29. August, ist die zweite Sitzung, von 3—6 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im oberen Saale des Königl. Belvedère der Brühl'schen Terrasse und Abends gesellige Vereinigung auf dem Waldschlößchen. Freitag, den 30. August, findet eine Excursion nach der sächsischen Schweiz statt und Sonnabend, den 31. August, wird die von der Forsteinrichtungsanstalt im Finanzhause am Schloßplatze veranstaltete Ausstellung von Karten, Schriften und Instrumenten besichtigt und Nachmittags sind noch Excursionen nach Pillnitz, nach Wermsdorf und nach dem Forstbezirke Bärenfels. — Die Hauptverhandlungs-Gegenstände sind: 1) Welche Aenderungen in der Form des Mittelwaldbetriebes sind erforderlich, um durch letzteren den Anforderungen der Gegenwart an die Nutzholzproduction gerecht zu werden? 2) Die wirthschaftliche und finanzielle Bedeutung des horst- und gruppenweisen Femelschlagbetriebs im Hochwalde. 3) Welche Bedeutung hat der Wald für eine geordnete Wasserwirthschaft? Welche auf den Wald bezügliche gesetzliche Maßregeln erscheinen zur Sicherung einer geordneten Wasserwirthschaft erforderlich?

—d. **Von der Baugewerkschule.** Sonnabend, 24. August cr., Nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Hofe des Marktallgebäudes (Weidenstraße 14) eine Prüfung der Schüler der hiesigen Baugewerkschule im praktischen Feuerwehrdienst statt.

* **Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen** aus dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau liegt, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, in der Woche vom 24. bis 31. Aug. incl. mit Ausschluß des Sonntags in Bureau II, Elisabetstraße 4, zur Einsicht aus.

* **Eisenbahn-Angelegenheit.** Da seitens des Ministers für öffentliche Arbeiten Bedenken gegen die abgesteckte Bahnlinie Hermsdorf—Petersdorf wegen etwaiger Hochwassersgefahr erhoben worden, sind neuerdings zwei weitere Bahnlinien Hermsdorf—Petersdorf abgesteckt worden. Man ist im Hirschberger Kreise gespannt, welcher von den drei Linien der Vorzug gegeben werden wird.

ββ **Von der Post.** Das hiesige Postamt 11 — Reuschestraße — bringt dem auf dem Postamte verkehrenden Publikum in Erinnerung, daß nur diejenigen Geld- und Werthsendungen, welche bis Punkt 8 Uhr Abends eingeliefert sind, mit dem an demselben Abend abgehenden Courierzuge nach Berlin befördert werden können. Gelangen Sendungen der genannten Art wegen großen Andranges zu den Postschaltern erst nach 8 Uhr zur Annahme, so können diese mit dem Courierzuge nach der gedachten Richtung nicht mehr an demselben Tage befördert werden.

* **Der österreichisch-ungarische Hilfsverein „Austria"** hierselbst beging am 18. d. Mts. wie alljährlich so auch diesmal wieder die Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef durch ein Festmahl, an welchem die Mitglieder des Vereins zahlreich theilnahmen. Den Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef und den Deutschen Kaiser brachte der stellvertretende Vorsitzende, Hauptmann Lur, aus. Der Feststimmung entsprach ein von dem Mitgliede Herrn Dr. Elzholz verfaßtes Festgedicht, das bei den Theilnehmern viel Anklang fand.

ββ **Aus dem Botanischen Garten.** Pflanzenfreunde, besonders solche, die sich für die Rosencultur interessiren, machen wir auf die Rosengruppe in der physiologischen Abtheilung des Botanischen Gartens besonders aufmerksam. Diese Gruppe ist systematisch so zusammengestellt, daß die hervorragendsten Arten der künstlich gezüchteten Prunkrosen, nach ihrer Cultur- und gärtnerischen Hervorbringungsweise geordnet und mit

---

sie dunkel geblieben. Nur so lassen sich freilich die bekannten Anschütz'schen Momentaufnahmen von manöverirenden Truppen, von galoppirenden Pferden, von fliegenden Störchen u. dgl. m. begreifen, welche für die Erkenntniß der Mechanik der Geh- und Flugbewegungen von so eminenter Bedeutung geworden sind. — Die Gelatineplatten haben jedoch nicht nur die Momentphotographie ermöglicht, sondern sie haben auch die Beschäftigung mit der Photographie in weite Kreise getragen; die früheren nassen Platten waren so unhandlich zu bearbeiten, daß die meisten Amateurs dadurch von der ganzen Sache abgeschreckt wurden, und bei Aufnahmen auf Reisen, Hochgebirgstouren u. s. w. waren sie überhaupt so gut wie gar nicht zu verwenden, während die Arbeiten mit den jetzt wesentlich durch die Arbeiten Obernetters in München geschaffenen Platten überall bequem und ohne große Umstände durchführbar sind.

In der wissenschaftlichen Abtheilung fesseln zuvörderst die Photographien der Sonne, des Mondes und andrer Gestirne unsere Aufmerksamkeit. Die große Sonnenphotographie, welche das astrophysikalische Observatorium zu Potsdam ausgestellt hat, zeigt uns deutlich die reiskörnerähnliche Oberfläche der Sonne mit Sonnenflecken und Fackeln, das Lickobservatorium vom Mount Hamilton giebt eine riesige Photographie des Venusdurchgangs vom Jahre 1882 und zwei sehr gelungene Aufnahmen der totalen Sonnenfinsterniß vom 22. December 1888. Die Planeten- und Sternnebelaufnahmen von Edward und William Pickering in Cambridge (Nordamerika), von Common in London, von E. v. Gothard in Herény in Ungarn, die Aufnahmen der bei uns verregneten totalen Sonnenfinsterniß vom 18. August 1887 von Karelin in Nischninowgorod, von einem unbekannt gebliebenen Amateur im Ural und von Sugijema in Tokio, sowie die von dem Wiener Astronomen Spitaler angefertigten Photographien von Mondlandschaften zeigen auch dem Laien, wie außerordentlich die Astronomie von der Photographie unterstützt wird, indem letztere es ermöglicht, schnell vorübergehende Erscheinungen genau zu studiren. Von Spectralphotographien ist besonders das große Korland'sche Sonnenspectrum bemerkenswerth, weil es die genaueste Reproduction dieses Spectrums bildet, und die großen Specralabbildungen einzelner Elemente von Professor H. W. Vogel in Charlottenburg und seinem Sohn E. Vogel, sowie vom Professor Kayser in Hannover lassen erkennen, um wie viel empfindlicher die photographische Platte als das menschliche Auge ist, welches viele von den photographischen Fraunhofer'schen Linien nur undeutlich erkennen kann. In der medicinischen Abtheilung erregen die zahlreichen und sehr gelungenen Photographien von kranken Augen, welche der bekannte Ophthalmologe Professor Dr. Hermann Cohn in Breslau ausgestellt hat, unsere Aufmerksamkeit; diese klinischen Photographien sind darum so werthvoll, weil sie die Studirenden unabhängig machen von dem zufälligen Vorkommen seltener und typischer Krankheitsformen und das einmal vorgekommene Material dauernd beim Studium zur Anschauung bringen; aus demselben Grunde sind auch die von Dr. M. A. Fritsche in Berlin ausgestellten, an sich freilich sehr unschönen Abbildungen von Polypen und anderen Affectionen der Nase bemerkenswerth. Die Ausstellung des Berliner gerichtlichen Chemikers Dr. Jeserich demonstrirt ein zur Aufdeckung von Falsificaten an Schriftstücken sehr geeignetes Verfahren — man kann an diesen Photographien auf den ersten Blick die Fälschungen von dem ursprünglichen Text deutlich unterscheiden. In unserer Zeit der Bacterien sind selbstverständlich auch Photographien dieser kleinsten Organismen vorhanden: Stabsarzt Dr. Pfeiffer in Berlin und Apotheker Max Hauer in Oberhausen bei Augsburg haben Collectionen davon ausgestellt.

Unter den die Geologie berührenden Photographien sind die von Dr. Max Müller in Braunschweig ausgestellten Höhlenbilder, abgesehen von dem Objecte auch deswegen beachtenswerth, weil sie zeigen, wie deutlich solche bei einem nur kurze Zeit leuchtenden künstlichen Licht hergestellten Aufnahmen ausfallen; es sind bei Magnesiumblitzlicht hergestellte Momentphotographien.

In der Abtheilung „Ingenieurphotographie" befinden sich die von dem Bureau für Meßbildaufnahme des Königl. Cultusministeriums hergestellten großen Tafeln. Diese Meßbildaufnahmen ermöglichen es, aus der Photographie direct die Maße älterer Bauwerke zu erkunden und danach Grundrisse und Aufrisse zu construiren, ohne die mindestens sehr unbequemen und schwierigen, manchmal auch gar nicht durchführbaren directen Messungen. Dieses großartige, vom Staat mit reichen Mitteln durchgeführte Unternehmen wird dereinst der Bauconstructionslehre sehr werthvoll sein.

Die Abtheilung für photographischen Pressendruck, Reproductionen und Aetzungen enthält viele und auserlesene Erzeugnisse aller jener Heliogravüren, Lithogravüren, Typogravüren und unter ähnlichen Bezeichnungen bekannten photographischen Druckmethoden. Hierbei handelt es sich nicht, wie bei der Photographie im engeren Sinn, um Zersetzung von Silbersalzen unter Einwirkung des Lichtes, sondern um andere eigenthümliche Veränderungen, die bestimmte Substanzen bei Belichtung erfahren; so wird belichtete Asphaltlösung unlöslich in Terpentinöl, chromsaures Kali, welches man dem Licht aussetzt, verliert seine Löslichkeit, eine mit Leim und chromsaurem Kali überzogene Glasplatte hat die Eigenthümlichkeit, fette Druckerschwärze nur an vorher belichteten Stellen aufzunehmen; alle diese Thatsachen werden nun benutzt, um Objecte mittels des Lichtes unmittelbar auf Druckplatten, Metallplatten, lithographischen Steinen abzubilden und Lichtdrucke, Kupferätzungen, Lithographien herzustellen, ohne daß die Zeichnungen durch mühsame Handarbeit hergestellt zu werden brauchten. Die Reichsdruckerei, die kartographische Abtheilung der königlichen Landesaufnahme, die Wiener Photographische Gesellschaft und viele auf diesen Gebieten der Technik wohl renommirte Private haben Landkarten, Holzschnitte, Kupferstiche, Drucke ausgestellt; Heinrich Riffarth aus Berlin hat sogar einen Apparat zur Herstellung von Zinkographien, und Albert Frisch aus Berlin einen solchen zur Anfertigung von Lichtdrucken in der Ausstellung in Thätigkeit, so daß die Beschauer das Entstehen dieser Bildwerke beobachten können.

Was nun die eigentliche Photographie anlangt, so haben natürlich die hervorragendsten Photographen aller Länder die Ausstellung mit ihren gelungensten Werken beschickt. Es verdient aber bemerkt zu werden, daß von allen diesen Eliteleistungen der Fachphotographen die Productionen der Amateurs nicht etwa erdrückt werden, und hier sind besonders die von Mitgliedern der Schlesischen Gesellschaft von Freunden der Photographie herrührenden Bilder hervorragend: die Herren Prof. Dr. Neißer, C. C. Schirm, Prof. D. L. Weber, Dr. Riesenfeld, E. Schatz, Dr. Jacobi, E. Nöllner, H. Pringsheim, Dr. Viertel, Dr. Berliner, M. Gaebel, Friedrich Hübner, A. Kleinstüber, S. Mamelok — sämmtlich in Breslau, Lieutenant Nissen auf Neukirch, Oberförster Reichardt in Tillowitz, Dr. Schönlein in Würzburg haben Aufnahmen der verschiedensten Arten, Landschaften, Porträts, Gruppenbilder, Momentaufnahmen, Alles in vollendeter Form, gesandt. Auch die Belgische Amateur-Gesellschaft in Brüssel hat Schönes geleistet. Von sonstigen Einzelheiten dürften die von dem bekannten Afrikareisenden Dr. Hans Meyer ausgestellten Porträts und Landschaften vom Kilimandscharo, die von der photographisch-artistischen Anstalt A. Leisner (Waldenburg in Schlesien) eingesandten Porzellanvasen mit vorzüglich eingebrannten Photographien und namentlich die von Dr. Güßfeldt hergestellten 29 Momentaufnahmen von der Reise des Kaisers nach den Lofoten zu nennen sein.

Die Abtheilung für Apparate enthält die modernsten und praktischsten Apparate zu allen Arten der Photographie, namentlich Reisecameras, transportable Stative, Kammern für Spectrophotographie und für Mikrophotographie. Ebenso sind von den hervorragendsten chemischen Fabriken alle zur Photographie nöthigen Chemikalien in reichster Auswahl und vollendeter Reinheit ausgestellt, und von den auf dem Gebiete der photographischen Litteratur hervorragenden Buchhandlungen von Wilhelm Knapp in Halle a. S., Robert Oppenheim in Berlin und A. Seydel in Berlin die wichtigsten, die Photographie behandelnden Zeitschriften und Einzelwerke eingesandt worden, so daß der Besucher beim Verlassen der Ausstellung sagen kann: Es fehlt Nichts, und Alles, was da ist, ist gut!

Berlin, 21. August. **A. G.**

---

* **Universitätsnachrichten.** Die „Wiener-Zeitung" bringt im amtlichen Theile die Mittheilung, daß als Nachfolger Breisky's der außerordentliche Professor Dr. Rudolf Chrobak zum ordentlichen Professor und Vorstande der zweiten geburtshilflichen gynäkologischen Lehrkanzel und Klinik für Aerzte an der Universität in Wien ernannt worden. — In Halle ist Dr. Erich Harnack, Professor der medicinischen Chemie, zum ordentlichen Professor befördert worden. Zumeist, so schreibt die „Voss. Ztg.", bestehen für den Unterricht in der medicinischen Chemie nur außerordentliche Lehrstellen. Nur einige Universitäten, wie Straßburg, Königsberg und Freiburg, wo Hoppe-Seyler, der Altmeister der physiologischen Chemie, Jaffé und Baumann lehren, haben seit längerer Zeit ordentliche Professuren für medicinische Chemie. In Berlin bestehen dafür zwei Extraordinariate, eines für physiologische und ein zweites für pathologische Chemie, welche Professor Kossel und Professor Salkowski inne haben. An einzelnen Universitäten liegt es dem Professor der Arzneimittellehre ob, zugleich in der medicinischen Chemie zu unterrichten. Dr. Erich Harnack entstammt der bekannten Dorpater Gelehrtenfamilie, aus welcher vornehmlich hervorragende Theologen, wie der Berliner Kirchenhistoriker Adolf Harnack, aber auch bedeutende Gelehrte in anderen Fächern, wie der Mathematiker Arel Harnack, hervorgegangen sind. Seine Ausbildung als physiologischer Chemiker erhielt Erich Harnack unter der Leitung von Prof. Schmiedeberg in Straßburg, dessen Gehilfe er sieben Jahre lang war. In Halle lehrt Harnack seit 1880. Seine Forschungen betreffen vornehmlich die Lehre von den Alkaloiden.

den in der Gartenkunst üblichen Namen bezeichnet erscheinen. Die Baumwollpflanzen, welche neben andern interessanten tropischen Nutzpflanzen im westlichen Theile des Gartens im Freien cultivirt werden, stehen nun in voller Blüthe, einzelne Stauden weisen eine Höhe von über einem Meter auf. In der landwirthschaftlichen Abtheilung ist die Ernte der Nährgräser beendet und die Parzelle für die Winteraussaat bestellt. Der Versuch über die Einwirkung der Elektricität auf das Wachsthum der Pflanze, welche Graf Siersdorpf ausführt, dauert noch fort. Die Kartoffelpflanzen, deren Nährboden unter dem Einflusse des continuirlichen elektrischen Stromes steht, sind kräftig entwickelt und noch saftig grün. Einzelne Pflanzen haben Blüthenknospen entfaltet. Das Resultat der Einwirkung auf die Knollen wird vom Experimentirenden an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

* **Militärisches.** Der „Niederschles. Anz." theilt mit, daß das gegenwärtig in Gleiwitz und Beuthen OS. stehende 1. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 18 an Stelle des 59. Regiments in den Verband der 17. Infanterie-Brigade treten und ein Theil desselben voraussichtlich nach Fraustadt gelegt werden dürfte.

* **Helmtheater.** Director Hirschecker hat sich genöthigt gesehen, die Vorstellungen sowohl im Helmtheater wie auch im Lobetheater, wo er, wie wir s. Z. berichteten, die sogenannten „Ensemble-Gastspiele" mit seinem Personal arrangirt hatte, einzustellen. Das Helmtheater-Etablissement bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

* **Der Bezirksverein der inneren Stadt** (früher des nordwestlichen Theils der inneren Stadt) veranstaltet Mittwoch, den 28. August, in den Bürgersälen (Morgenau) ein Bezirksvereins-Familienfest, bestehend aus großem Gartenconcert, Spielen für Damen und Kinder mit Vertheilung von Geschenken und, von 7 Uhr ab, Tanzkränzchen im großen Concertsaale des Etablissements. Entree-Billets für Mitglieder und deren Gäste pro Person 30 Pf. (Kinder unter 14 Jahren frei) sind in der Cigarrenhandlung von L. A. Schlesinger, Blücherplatz, bei Buchhändler Eduard Scholz, Bischofstraße 12, sowie bei dem Vereinsboten zu haben. An der Kasse pro Person 50 Pf. Zur Bequemlichkeit der Festtheilnehmer stehen Omnibusse zur Hinfahrt von 2½ Uhr Nachmittag ab auf dem Mauritiusplatz, sowie zur Rückfahrt bis zum Schluß des Festes in Morgenau bereit. Das Fest wird auch bei ungünstiger Witterung abgehalten, da die Verkehrswege, sowie die großen Restaurationsräume genügende Sicherheit und Schutz bieten.

R. **Zobtengebirgs-Verein.** Aus dem soeben verschickten Jahres-Bericht über das Vereinsjahr 1888/89 ist zu ersehen, daß das durch die bedeutenden Ausgaben im Vorjahre entstandene Kassenminus nunmehr gedeckt ist und wieder mit Neuanlage von Wegen ꝛc. vorgegangen werden kann. Der Verein zählt z. Zt. 101 Mitglieder, darunter 8 Ehrenmitglieder. Seitens des Vereinsvorsitzenden wurde specieller Antheil genommen an Umarbeitungen, betreffend Zobten und das Zobtengebirge: für das Grieben'sche und das Bädeker'sche Reisehandbuch, das in Stuttgart erscheinende deutsche Staatshandbuch und die neue Auflage von Meyers Conversationslexikon. Ueber die Versuche mit Edelweiß-Anpflanzungen ist zu berichten, daß wohl recht schöne Blüthen erreicht wurden, daß aber nur ein kleiner Theil der Pflanzen und dieser sehr geschwächt den Winter überdauerten. Die Sommerfrischen des Zobtengebirges wurden im Jahre 1888, wie folgt, besucht: Zobten 137, Striegelmühle 88, Ströbel 40 und Gorkau 32 Personen.

* **Zoologischer Garten.** Bei warmer Witterung wird am Freitag Abend die Umgebung des Concertplatzes in derselben Weise bengalisch beleuchtet werden, wie dies schon vor vierzehn Tagen geschehen ist. Baumgruppen, Blumenfontaine, Springbrunnenfigur, Affenhaus- und Kameelhausfront präsentiren sich in dem wechselnden farbigen Licht ungemein malerisch. Es wird beabsichtigt, bei günstigem Wetter diese Beleuchtung bei den Freitags-Concerten häufiger zu wiederholen.

B. **Zum Bäckerstrike in Breslau.** Wie wir bereits früher berichteten, war der auf Freitag, den 16. August, festgesetzte Beginn des Strikes der Bäckergesellen in Breslau auf Beschluß der Commission verschoben worden, weil die Vorstände der alten und der neuen Bäcker-Innung die statutengemäße General-Versammlung sämmtlicher Bäckermeister in kürzester Frist, und zwar für heute Nachmittag 4 Uhr, nach dem großen Saale des Café Restaurant berufen hatten. Die Meister waren der Einladung sehr zahlreich gefolgt; es befanden sich bei der um 4¼ Uhr erfolgten Eröffnung der Versammlung circa 300 Personen im Saale. Die Leitung der Versammlung übernahm, da der erste Obermeister der (alten) Innung, Prussog, verreist ist, der zweite Obermeister Poetzsch; ihm zur Seite saßen sämmtliche Vorstandsmitglieder beider Innungen, auch der Ehren-Obermeister Göhlich war zur Stelle. Herr Poetzsch setzte zur Orientirung der Versammelten in Kürze die bisherigen Vorgänge auseinander und betonte dabei insbesondere, daß die Vorstände beider Innungen dahin übereingekommen seien, nur mit solchen Mitgliedern des von den Gesellen erwählten Strike-Comités zu verhandeln, welche noch als Bäckergesellen thätig sind; es wurden aus diesem Grunde die Namen Nerke und Kientoff von der Liste der Commission gestrichen und seitens der Meister an deren Stelle die beiden Altgesellen einberufen. In der letzten Versammlung der Gesellen sind die Forderungen derselben, aus 6 Punkten bestehend, jedem Theilnehmer gedruckt eingehändigt worden. Diesen Zettel sollte jeder Geselle am Freitag seinem Meister übergeben. Dies ist aber nur in ganz vereinzelten Fällen geschehen, denn, so behauptete Poetzsch unter allgemeiner Zustimmung, die Gesellen wollen gar nicht striken, sie seien nur durch die außerhalb des Gewerbes stehenden, früheren Bäckergesellen bezw. bankerutten Meister dazu aufgehetzt worden, die gestellten Forderungen zu den ihrigen zu machen. In der ersten Zusammenkunft, welche die Innungsvorstände mit der Gesellen-Commission hatten, erklärten die einzelnen Mitglieder, ihnen seien die Forderungen bisher zum Theil unbekannt geblieben, Kientoff und Nerke hätten dieselben formulirt und dieselben hätten ohne besonderen Auftrag die Namen sämmtlicher Commissions-Mitglieder darunter gesetzt. Obermeister Poetzsch machte nunmehr den Vorschlag, über die einzelnen Forderungen der Gesellen zu verhandeln. Dieser Vorschlag fand allseitige Zustimmung. Punkt 1 lautet: „Die Arbeitszeit beginnt 10 Uhr Abends und endet 11 Uhr Morgens." In der hierüber eröffneten Debatte vertritt Bäckermeister Meiß die Meinung, die Arbeitszeit könne nur in jeder einzelnen Backstube zwischen Meister und Gesellen je nach dem Bedürfniß geregelt werden. Es giebt Werkstätten, in denen an einem Tage mehr gebacken werden muß, als in anderen Bäckereien während der ganzen Woche. Im Uebrigen empfehlen Meiß und Jänsch, die Forderungen sämmtlich abzulehnen, weil dieselben überhaupt nicht bewilligt werden können, wenn nicht einzelne Meister ganz auf ihren Verdienst verzichten sollen. Schuhmann hält es bei der späteren Frage der Bezahlung der Ueberstunden nicht für unmöglich, daß einzelne Gesellen dann künstlich Ueberstunden-Arbeit herbeiführen würden, nur um mehr Geld zu erhalten; der Meister würde aber dabei zu Grunde gehen. Jänsch: Wer viel Arbeit hat, wird seinen Gesellen ohnehin mehr zahlen als derjenige, der weniger Arbeit hat. Stunden lassen sich nicht festsetzen, also müßte die Forderung abgelehnt werden. (Allgemeines Bravo.) Der Vorsitzende theilt mit: daß die Innungsvorstände bereits über die einzelnen Forderungen Beschlüsse gefaßt hätten, es werde also bei jedem Punkte empfohlen werden, die beschlossene Antwort auch seitens der Versammlung anzunehmen.

Die Antwort lautet zu Punkt 1: Ueber Anfang und Ende der Arbeit muß jeder Meister selbst bestimmen, um den Forderungen des Publikums und seiner Kunden gerecht zu werden. Der Minimallohn soll nach Punkt 2 pro Woche incl. voller Kost für einen Werkmeister 10 M., für den zweiten Gesellen 8 Mark und für jeden folgenden Gesellen 6 Mark betragen. Außerdem soll der Werkmeister auch zu Festzeiten das Backgeld für die weiße Waare beziehen und Ueberstunden nach der vorerwähnten Rangirung mit 50, 40 resp. 30 Pfennigen bezahlt werden. Wollner erkennt an, daß die Gesellen schlecht dastehen, jedoch der Meister verdiene auch nichts. Es müßte der Preis für die weiße Waare erhöht, die einzelne Semmel nur mit 5 Pf. (anstatt mit 4) verkauft werden, dann könnte man einen Theil des Mehrerlöses den Gesellen zuwenden. (Widerspruch.) Heifelder zieht in scharfer Weise gegen den Mißbrauch der Meister los, welche fast ausnahmslos dem Bäudler und dem Restaurateur pro Thaler 60 Pf. Rabatt gewähren, er bezeichnet die Bäudler lediglich als „Concurrenten der Bäcker". Winkler tadelt die in verschiedenen Werkstätten bestehende Einrichtung, wonach man den Gesellen „Buttergeld" giebt, anstatt ihnen neben Brot die Butter in natura, vielleicht auch ein Stückchen Wurst zum Abendbrot zu gewähren; wenn die Gesellen nach 10 Uhr Abends aufstehen, bekommen sie in den Verkaufsläden keine Butter mehr. August Schierse behauptet, die Gesellen kommen wegen der Butter nie in Verlegenheit, denn in jeder Werkstatt giebt es Butter in größeren oder geringeren Mengen zum Backen der weißen Waare und da werde wohl kein Meister seinen Gesellen verbieten, sich ihr Brot zu schmieren. Verhungert sei jedenfalls noch kein Bäckergeselle. (Bravo und Heiterkeit.) Fritz Rösler (Vorstandsmitglied der alten Innung) charakterisirt unter dem rauschenden Beifall der ganzen Versammlung, in wie weit bei Strikefragen die Verführung und die Aufhetzung Platz greife. Er sagt ungefähr: „Ich muß es Herrn Winkler überlassen, ob er seinen Gesellen vielleicht auch noch ein rohes Beafsteak gewähren will, kann aber von mir behaupten, daß es meine Leute bei mir nicht schlecht haben. Das ist allgemein bekannt und aus diesem Grunde sagten, als die Strikefrage auftauchte, meine Collegen zu mir: „Na, Du brauchst überhaupt keine Bange zu haben, Du zahlst ja mit die höchsten Löhne." Ich wollte für einige Wochen verreisen, blieb aber mit Rücksicht darauf, daß meine Collegen Prussog und Rieger jetzt nicht in Breslau sind, vorläufig hier, um bei etwaigen Berathungen der Vorstände nicht zu fehlen. Ich zahle höhere Löhne, als die Strike-Commission beansprucht, denn mein Werkmeister erhält 15 M., die folgenden Gesellen 12, 7½ und 6 M., nur ein eben Ausgelernter wird mit 4½ M. abgelohnt. Zu meinem größten Erstaunen überreichten mir am Freitag der dritte, vierte und fünfte Geselle die gedruckten Forderungen. Ich nahm den ältesten dieser drei vor und sprach zu ihm folgendermaßen: Joseph, Sie verlangen hier 6 M. Lohn und bekommen doch von mir 7½ M. „Ja das ist wohl wahr" antwortete derselbe, „aber die Versammlung hat es doch beschlossen und da muß ich dem Beschlusse nachkommen." Herr Rösler hat demselben Gesellen auch noch die Nachtheile auseinandergesetzt, welche es für jeden tüchtigen, unter 25 Jahre alten Gesellen haben muß, wenn derselbe nicht als Werkmeister beschäftigt werden darf. August Schierse, der gleichfalls zum Theil höhere Löhne zahlt, hat, als ihm seine letzten Gesellen die Forderungen überreichten, diese entlassen und sofort Ersatz gefunden. Nachdem auch noch Jänsch und Zimmermann für Abweisung gesprochen hatten, wurde diese einstimmig in folgendem Wortlaut beschlossen: „Ein Lohnsatz läßt sich bei der großen Verschiedenheit der Bäckereien nicht feststellen. Bei Meistern mit schwacher Bäckerei ist es unmöglich, daß sie eine solche hohe Forderung zahlen können. Das Verhältniß zwischen uns und unseren Gesellen ist bedeutend anders als wie zwischen Fabrik-Arbeitgeber und Arbeitnehmer, es muß daher jedem Meister überlassen bleiben, die Höhe des Lohnes mit seinen Gesellen im Verhältniß zu den Arbeitsleistungen zu vereinbaren. Das Gesuch, den Backlohn für weiße Waare auch zu Festzeiten dem Werkmeister zu überlassen, ist unmöglich, wer bezahlt Miethe, Kohle, Beleuchtung u. s. w. Die meisten Meister sind auf das Backgeld zu ihrer Existenz angewiesen. Und wie kommt der zweite und dritte Geselle dazu, für seine Arbeit leer auszugehen. Ein Ueberstundenlohn läßt sich unmöglich feststellen, da eine willkürliche Ausdehnung der Arbeitszeit stattfinden kann; auch hat unser Handwerk nicht fortwährend Arbeit, die nothwendigen Unterbrechungen geben den Leuten immer Gelegenheit, der Ruhe zu pflegen. Schußgeld für außergewöhnliche Arbeiten giebt es so wie so schon in großen Bäckereien. — Die dritte Forderung: „An den drei hohen Festen ist den Gesellen vom 2. zum 3. Feiertag eine freie Nacht zu gewähren" wurde mehrfach durch die Anfrage beleuchtet, ob in dieser Nacht nur die Meister arbeiten sollen, die durch Beschluß festgesetzte Antwort lautete: „Kann in einer Großstadt nicht ausgeführt werden." An Sonntagen soll die Arbeit früh 8 Uhr schließen. Auch diese Forderung erregte vielfach Unwillen, einzelne Redner behaupteten, derartige Ansprüche könnten gar nicht von Bäckergesellen ausgehen. Bei der Abstimmung wurden, wie auch zu 5 und 6, die Vorschläge der Vorstände angenommen. 5 verlangt, daß kein Werkmeister unter 25 Jahren eingestellt werde und 6 endlich, es solle kein Mitglied der Strike-Commission gemaßregelt werden. Die Beschlüsse lauten: „Eine Beschränkung der Sonntags-Arbeitszeit ist für die meisten Meister unmöglich, da die Bedürfnisse des Publikums gerade an diesem Tage größer sind. Die meisten Gesellen werden oder wollen mit 25 Jahren Meister sein, wie können daher die Innungen einem jungen, begabten, intelligenten Gesellen in seinem Vorwärtsstreben, im Anfang der 20er Jahre Werkmeister zu werden, hinderlich sein. Die Befürchtung einer Maßregelung der Gesellen-Commissionsmitglieder halten wir für überflüssig. Wir müssen daher sämmtliche Forderungen ablehnen, da wir es für unbedingt nothwendig erachten, daß es jedem Meister überlassen bleiben muß, die Bedingungen mit jedem seiner Gesellen nach Leistung der Arbeit selbst zu vereinbaren, da jeder Meister selbst Herr in seinem Hause ist und bleiben solle. Das Protokoll der Versammlung soll durch die beiderseitigen Vorstände abgefaßt und alsdann der Gesellen-Commission zugestellt werden. Nach Abfassung dieses Beschlusses endete um 5 Uhr die Versammlung. Die Meister debattirten dann noch in kleineren Abtheilungen weiter, auf Hof und Straße konnte man noch vielfach erregte, die Ansprüche der Gesellen verwerfende Aeußerungen hören. Fast sämmtliche Meister vertraten die Meinung, es würde ihnen selbst ein Generalstrike fast keine Verlegenheiten bereiten, weil die Arbeitskräfte hier und auswärts über den Bedarf gehen.

---

* **Glogau,** 21. Aug. [Zur Errichtung einer Handelskammer] schreibt der „Niederschl. Anz.": Zur Handelskammer-Angelegenheit ist von seiten der Königl. Regierung auf das von hiesigen Handel- und Gewerbetreibenden eingereichte Gesuch ein Bescheid ergangen, demzufolge das Ziel, welches unser Handelskammer-Comité erst nach und nach erstreben wollte, mit einem Male ins Auge zu fassen ist, nämlich die Errichtung einer Handelskammer für einen größeren, mehrere Kreise umfassenden Bezirk. Wenn, wie zu erwarten steht, die Handel- und Gewerbetreibenden von Grünberg und Freistadt sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß ihre örtlichen Interessen, insbesondere bezüglich des Verkehrswesens, mit den unsrigen harmoniren, so dürfte, nach dem Bescheide der Königl. Regierung zu schließen, bald eine den übrigen großen und daher einflußreichen Handelskammern unserer Provinz ebenbürtige Vertretung die bisher so arg vernachlässigten Handels- und Verkehrsinteressen unseres Districtes wahrnehmen. Der Bescheid lautet: „Auf die gefällige Eingabe vom 24. Mai a. c. erwidere ich Ew. Wohlgeboren und den übrigen Unterzeichnern derselben ergebenst, daß ich mich nicht in der Lage befinde, das mir überreichte an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe gerichtete Gesuch von demselben Tage um Genehmigung zur Errichtung einer Handelskammer für Stadt und Kreis Glogau zu befürworten, da der genannte Herr Minister unter Hinweis darauf, daß eine Zersplitterung der in den Handelskammern geschaffenen Vertretung der Handel- und Gewerbetreibenden, wie die Erfahrung gelehrt hat, mehr geeignet sei, die Wirksamkeit dieser Körperschaften zu beeinträchtigen, als sie zu fördern, und daß die Handelskammern ihren Aufgaben um so vollständiger Genüge leisten könnten, je vielseitiger die Interessen seien, welche in ihnen zur Geltung gelangen, vor einiger Zeit sich bereits dahin ausgesprochen hat, daß die Zahl der im diesseitigen Regierungsbezirk bestehenden Handelskammern schon über das Bedürfniß hinausginge. Ich möchte aber ergebenst anheimstellen, in gefällige Erwägung nehmen zu wollen, ob nicht den Interessen der dortigen Handel- und Gewerbetreibenden durch ein Zusammenthun der letzteren mit den Handel- und Gewerbetreibenden der Kreise Freystadt und Grünberg zur Bildung einer Handelskammer für diese drei Kreise mit dem Sitze in Glogau Rechnung zu tragen wäre. Ein dahin zielendes Vorgehen durch von dort aus mit den Handel- und Gewerbetreibenden der beiden genannten Kreise anzuknüpfende Verhandlungen würde ich, vorausgesetzt, daß diese Verhandlungen zu einem Einverständnisse der Betheiligten führen, gern bereit sein, bei dem Herrn Minister zu unterstützen."

ℭ **Glogau,** 22. August. [Besichtigung. — Beendeter Strike.] Der commandirende General des V. Armeecorps, Frhr. v. Hilgers, traf gestern Nachmittag 6 Uhr, von Liegnitz kommend, hier ein und nahm mit seinem Adjutanten, Major Grafen von Kirchbach, und dem Chef des Generalstabes des V. Armeecorps, Oberstlieutenant von Bilfinger, im Hotel „zum deutschen Hause" Absteige-Quartier. Der auf den Abend angesetzte Zapfenstreich unterblieb auf Wunsch des Corps-Commandeurs. Heut Vormittag fand auf dem großen Exercierplatz bei Lerchenberg die Vorstellung und Besichtigung des Inf.-Rgts. Nr. 59 und im Anschluß daran eine größere Gefechtsübung mit gemischten Waffen statt. — Der Strike der Maurer- und Zimmergesellen ist beendet. Die Maurer- und Zimmermeister haben sich dahin geeinigt, den brauchbaren Gesellen einen Lohnsatz von 2,75 M. (25 Pf. mehr als früher) pro Tag bei elfstündiger Arbeitszeit zu bewilligen. Die Gesellen haben unter diesen Bedingungen die Arbeit wieder aufgenommen. Viele der tüchtigeren Gesellen sind allerdings gleich nach Ausbruchs des Strikes von Glogau abgereist und ist deshalb ein Mangel an Gesellen vorhanden.

—l **Görlitz,** 21. Aug. [Zum Wählerlistenprotest.] Wie bereits telegraphisch berichtet, haben diejenigen Wähler, welche gegen die Richtigkeit der Abtheilungslisten für die im November stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen Protest erhoben haben, sich auf dem Beschwerdewege an den Bezirksausschuß in Liegnitz gewandt, da in der am 10. August d. J. stattgehabten Sitzung die Stadtvertretung nicht darauf einging, dem Antrage gemäß, die Listen für ungiltig zu erklären und dem Magistrat die Ausfertigung neuer Listen nach Maßgabe des directen Steuersatzes aufzugeben. Bekanntlich war bei Aufstellung der Abtheilungslisten, im Widerspruch mit § 13 der Städteordnung, das Einkommen der einzelnen Wähler zu Grunde gelegt worden.

= **Grünberg,** 21. Aug. [Todt aufgefunden. — Selbstmord. — Weinernte.] Gestern früh wurde in einem Kiefernwalde in der Nähe der Stadt die circa 70 Jahre alte Wittwe Bothe neben ihrem Korbe mit dürrem Holz todt aufgefunden. Ein Schlaganfall dürfte den Tod der alten Frau herbeigeführt haben. Da aber einige geringe Verletzungen an dem Kopfe der Leiche bemerkt worden sind, die wohl vom Aufschlagen auf einen Stein herrühren, verbreitete sich die Nachricht, es könne auch ein Mord an der Frau verübt worden sein. — Durch einen Schuß in den Mund tödtete sich gestern auf dem Grünenkreuzkirchhofe der Maurer Ulbrich von hier. Auf einen Zettel, der neben der Leiche gefunden wurde, hatte U. sein Testament niedergeschrieben. — Der andauernde Regen und die kalte Witterung der letzten acht Tage hat nachtheilig auf den Wein eingewirkt; einzelne Beeren an den prächtig entwickelten Trauben sind aufgesprungen und gehen für die Ernte verloren. Die frühe Reife der gut ausgebildeten Trauben wird dies Jahr wieder einen flotten Versand von Kur- und Speisetrauben ermöglichen. Im vorigen Jahre konnte, da die Trauben nicht ausgereift waren, gar kein Versand stattfinden, während 1875 allein für versandte Trauben 120 000 Mark bei dem hiesigen Postamte eingingen; es wurden damals in ca. 50 000 Kistchen 500 000 Pfund Trauben versandt. In guten Weinjahren beschäftigen sich hier bis sechszig Firmen mit dem Traubenversand. Das gegenwärtige Weinjahr ist sehr oft mit dem Kometenjahre 1811 verglichen worden, welches den besten Wein dieses Jahrhunderts ergeben hat. 1811 hatte der Wein am 16. Juni vollständig abgeblüht, in diesem Jahre konnte dasselbe berichtet werden; denn was die Chronik vom 6. Juni 1811 berichtet: „Heute blüht der Wein im Ganzen recht schön; es roch gegen Abend bei der schönen Witterung wie Reseda," das mußte in diesem Jahre vom ersten Pfingstfeiertage, dem 9. Juni, gesagt werden. In anderen Jahren blüht der Wein erst Mitte Juli ab. Indessen nur bis Ende Juni hielt dieses Jahr in der Entwickelung des Weines mit dem Jahre 1811 gleichen Schritt. Doch wenn uns auch die kalten Tage des Juli gegen 1811 ein wenig zurückbleiben ließen, so ist doch immerhin auch heuer ein „sehr guter Tropfen" zu erwarten, denn die Beeren sind schon jetzt durchweg genießbar.

⊙ **Volkenhain,** 21. Aug. [Unglücksfälle. — Kalkofenanlage. — Ein kolossales Schwein. — Kreis-Communalsteuer.] Am 14. August gerieth ein Dienstknecht des Dominiums Ober-Baumgarten beim Hemmen seines Fuhrwerks unter die Räder desselben und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Langbelwigsdorf wurde einem jungen Pferdeknecht von dem Pferde seines Dienstherrn ein Bein zerschmettert. — Graf v. Hoyos auf Lauterbach, durch Kauf und Pachtung gegenwärtig alleiniger Inhaber aller im Kreise im Betrieb stehenden Kalkbrüche und Brennereien, beabsichtigt auf seinem Grundstück Nr. 202 zu Alt-Röhrsdorf in der sogenannten „Häderei" einen doppelten Dietz'schen Etagen-Kalkofen zu errichten. — Der Fleischermeister Rudolph schlachtete jüngst ein Mastschwein, welches das kaum glaubliche Gewicht von 9 Ctr. besaß und 468 Mark kostete. Dasselbe, erst 1½ Jahr alt, gehört der Mecklenburger Rasse an und wurde vom Vorbesitzer, der es nachträglich noch bis zu diesem kolossalen Gewicht aufmästete, bereits für 210 Mark gekauft. — An Kreis-Communalsteuern für das Rechnungsjahr 1889/90 sind zu entrichten im Ganzen 21 317 M., wozu die Stadt Volkenhain den Höchstbetrag von 3166 M. beizutragen hat.

⊙ **Volkenhain,** 22. August. [Jagdunglück.] Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern Nachmittag in Rohnstock ereignet. Der Gutsbesitzer Oswald Ulber nahm seinen etwa 16jährigen Sohn zum ersten Male auf die Hühnerjagd mit. Beim Passiren eines Grabens entlud sich das Gewehr des Letzteren und der Schuß drang dem voranschreitenden Vater in den Rücken, so daß derselbe zusammensank und bereits nach ½ Stunde eine Leiche war. Der Verstorbene war erst 49 Jahre alt und hinterläßt eine zahlreiche unversorgte Familie.

* **Zobten am Berge,** 22. August. Feldmarschall Graf Moltke besuchte heute, wie uns von dort gemeldet wird, das Städtchen Zobten, um bei der gerichtlichen Auflassung der aus dem Besitze der verw. Frau Rittergutsbesitzer Nöldechen in den seinigen übergehenden Herrschaft Wernersdorf, Kreis Schweidnitz, 1 Meile von Zobten entfernt, zugegen zu sein.

△ **Ohlau,** 21. August. [Manöver-Magazin. — Militärisches. — Kreissynode. — Trichinen.] In Marienau wird zur Verpflegung der Truppen der 11. Division während der diesjährigen Herbstübungen ein Manöver-Magazin eingerichtet werden, zu welchem Zweck heute ein Militärbeamter dort eingetroffen ist, um die erforderlichen Bedarfsartikel, nämlich ca. 930 Ctr. Hafer, 270 Ctr. Heu, 800 Ctr. Stroh, 70 Ctr. Kartoffeln und 130 Festmeter Kiefernscheitholz unter Baarzahlung einzukaufen. Der Ankauf geschieht in einzelnen, geringeren Mengen; auch können Producenten bezw. Holz-Großhändler Preisangebote auf die genannten Verbrauchsgegenstände unter Angabe der Lieferungsmenge an die Manöver-Magazin-Verwaltung einsenden. Schluß des Ankaufs findet am 31. d. M. statt. — Vorgestern fand auf dem großen Exerzierplatz bei Märzdorf durch den Brigade-Commandeur, General-Major von Merckel, die Besichtigung des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles. Nr. 4) statt. Der Besichtigung wohnten der commandirende General des sechsten Armee-Corps, General-Lieutenant von Lewinski, und der Commandeur der 11. Division, General-Lieutenant von Schaumann, bei. — Die diesjährige Kreissynode wird Mittwoch, den 11. September, abgehalten. Der vorbereitende Gottesdienst beginnt Vormittag 9 Uhr. Anträge an die Synode sind bis zum 1. September d. J. an den Kgl. Superintendenten Punke in Wüstebriese zu stellen. — Von dem Fleischbeschauer Urbansky wurde in Märzdorf ein mit Trichinen besetztes Schwein gefunden.

□ **Namslau,** 22. August. [Unfall.] Bei der gestern Abend abgehaltenen Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist ein Unfall vorgekommen, der leicht von den entsetzlichsten Folgen hätte begleitet sein können. Die Steiger übten mit der zusammengesteckten Leiter am Steigerthurm, als plötzlich der untere Theil derselben entzweibrach und 5 Mann, zum Theil aus der Höhe von zwei Stockwerken, herabstürzten, glücklicherweise so, daß sie sämmtlich nur Hautabschürfungen und kleinere Quetschungen erlitten. Die Geräthe sind sämmtlich vor 2 Jahren neu angeschafft und von einer der renommirtesten Fabriken geliefert worden, das Material der in Frage stehenden Leitern ist, wie die sofort angestellte Untersuchung ergab, tadellos, die Aufstellung und Benutzung der Leitern war eine vorschriftsmäßige, es bleibt also vorläufig unklar, wodurch der Unfall hervorgerufen wurde.

♂ **Laurahütte,** 22. Aug. [Bahnverbindung.] Wie wir erfahren, soll vom 1. October c. ab ein lange gehegter Wunsch der Einwohnerschaft in Erfüllung gehen. Während früher alle sechs Personenzüge der Strecke Breslau-Schoppinitz zwischen diesen beiden Stationen verkehrten, cursirt seit etwa zwei Jahren der Abendzug von und der Frühzug nach Breslau nur zwischen Breslau und Beuthen, so daß es nicht möglich ist, von hier in einem Tage nach Breslau hin- und zurückzukommen. Diesem Uebelstande soll nun dadurch abgeholfen werden, daß auch jene beiden Züge vom 1. October c. ab wieder bis bezw. von Schoppinitz ab verkehren. Man wird dann um 4 Uhr 40 Min. Vormittags von hier abfahren und schon um 10 Uhr in Breslau eintreffen können, also über acht Stunden Zeit haben bis zur Rückfahrt mit dem Abendzuge von Breslau nach Schoppinitz. Auch für den Verkehr mit Beuthen OS., der von hier aus ein sehr reger ist, liegt dann der Abendzug günstig. Die Rückfahrt von dort braucht dann erst um 11½ Uhr zu erfolgen, während jetzt der letzte Zug um 7 Uhr 19 Min. Nachmittags Beuthen verläßt. — Der Kohlenverkehr ist gegenwärtig ein außerordentlich lebhafter. Kaum reichen die Betriebsmittel noch zur Bewältigung des Verkehrs zu. In den letzten Tagen mußte schon eine Menge Sondergüterzüge auf den verschiedenen Strecken eingelegt werden. Auch die Zufuhr von leeren Wagen bedingt neben der nicht geringen Zahl fahrplanmäßiger Güterzüge eine Reihe Sonderzüge. Der Kohlenverkehr steigt von Tag zu Tag und wird in der nächsten Zeit seinen Höhepunkt erreichen, da vom 1. September ab die Kohlenpreise sich ganz wesentlich steigern werden. Trotz des großen Bedarfs war bis jetzt nur an einigen Tagen ein geringer Mangel an Fahrzeugen zu verzeichnen. Der Grund davon ist außer in der erheblichen Vermehrung der Betriebsmittel während der letzten Jahre in dem der Schifffahrt günstigen Wasserstande der Oder zu suchen.

* **Zabrze,** 20. Aug. [Unglücksfall.] Steiger Gustav Launer von den Poremba'schächten (Königin Luise-Grube Ostfeld) hat heut in Ausübung seines schweren Berufes seinen Tod gefunden. Bei einem Pfeilerabbau wurde er von den Bergleuten, welche diese Arbeit vornehmen sollten, zu Rathe gezogen; bei der Besichtigung brach das Gebirge zusammen und begrub ihn vollständig unter seinen Trümmern. Hilfe war sofort zur Stelle, leider konnte aber das Leben des Bedauernswerthen nicht mehr gerettet werden. Mittags 12½ Uhr wurde derselbe in das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)
Knappschafts-Lazareth eingebracht. Der so jäh zu Tode Gekommene war ein pflichttreuer und allbeliebter Beamter; derselbe war erst 31 Jahre alt. Wie der „Zabrzer Anz." mittheilt, hinterläßt Launer eine Wittwe und zwei Knaben im Alter von 4 Jahren bezw. 14 Tagen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Görlitz**, 21. August. [Ein Hundeliebhaber,] der zur Ausübung seiner Passion sich sehr unreeller Mittel bediente und besonders in Görlitz sein Unwesen getrieben, stand gestern vor der Strafkammer des Landgerichts in Dresden. Ueber die Verhandlung berichten die „Dresd. Nachr.": Der am 9. Juni 1861 zu Radlowow in Posen geborene, wegen Diebstahls vor die 3. Ferienstrafkammer verwiesene Schreiber Karl Bruno Louis Maczewski war beschuldigt, kostbare Jagd- und Luxushunde gestohlen zu haben. Maczewski, der sich abwechselnd in Görlitz, Dresden und noch anderen Orten aufhielt, verkaufte Mitte September v. J. an den hiesigen Restaurateur Markus einen langhaarigen, auf den Namen „Tell" hörenden Jagdhund für den sehr billigen Preis von 75 M. Daß dieser Hund nicht auf reelle Weise von dem Angeklagten erworben war, liegt auf der Hand, gleichwohl fehlte aber ein Anhalt dazu, um ihn wegen Diebstahls des Thieres mit unter Anklage zu stellen. Am 12. December v. J. ging Frau Markus, begleitet von „Tell", die Wilsdrufferstraße entlang, und bei dieser Gelegenheit verschwand plötzlich der Hund. Letzterer war längst an seine Herrschaft gewöhnt, und es war zweifellos, daß ihn Jemand auf listige Weise weggelockt, bez. gestohlen hatte. Alle Nachforschungen nach dem Hunde blieben vorläufig erfolglos, auch das Inseriren in den Zeitungen war vergeblich. Wie sich später ergab, war „Tell" von Maczewski auf der Wilsdrufferstraße weggefangen, nach Görlitz gebracht und dort für 55 M. an den Rittmeister v. Wolff in Liebstein verkauft worden. Die Behauptung des Diebes, er habe den Hund für herrenlos betrachtet, ist mit dem Hinweis, daß, ebenso wie in weiteren Fällen, am Halsband der Name des Eigenthümers verzeichnet war, sofort zu widerlegen. Im April d. J. wurde dem Apotheker Spranger in Görlitz ein Jagdhund im Werthe von 500 M. gestohlen. Am nächsten Tage schon entdeckte ein Freund des Bestohlenen den kostbaren „Hektor" an der Seite Maczewski's, und dieser war nun flott mit der Ausrede bei der Hand, das Thier sei ihm zugelaufen. Offenbar beabsichtigte der Angeklagte damals, den Hund nach auswärts in Sicherheit zu bringen und ihn dann zu verkaufen. Unter den obwaltenden Umständen hielt es aber der Dieb für gerathen, den Hund gegen 1 M. Belohnung anstandslos herauszugeben. Am 10ten Mai d. J. wurde dem Baron v. Sebottendorff in Leschwitz bei Görlitz ein werthvoller englischer Hühnerhund gestohlen, und alle Nachforschungen in der Umgegend waren vergeblich oder mußten vielmehr erfolglos bleiben, weil der Dieb mit dem Hunde sofort nach Dresden abgedampft war. Die Dresdener Criminalpolizei legte dem Angeklagten — denn Niemand anders als Maczewski war der Dieb — sofort das Handwerk und sorgte auch dafür, daß der Baron v. S. den gestohlenen Hund wieder erlangte. Maczewski wurd zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 22. August. Der Kaiser zeichnete bei dem gestrigen Stadtfest in Straßburg durch eine längere Ansprache den Componisten Reßler, den Bruder des freisinnigen Predigers in Berlin, aus. Der Kaiser sagte, er freue sich, den Mann kennen zu lernen, dessen „Trompeter von Säkkingen" der Berliner Hofoper so oft zu vollen Häusern verholfen habe. Er rechne auf neue, gleich volksthümliche Werke des Componisten. Gleichfalls viel bemerkt wurde, nach dem „B. T.", eine längere Unterredung mit dem früheren Reichstags-Abgeordneten Schneegans und dessen Bruder, einem Gymnasial-Director in Straßburg. Die Kaiserin zeichnete namentlich den Stadtbaudirector Ott aus. Sie bewunderte die geschmackvolle Ausschmückung Straßburgs und rühmte namentlich die herzliche Bewillkommnung durch die Bevölkerung, indem sie hinzufügte: „Bei jeder Ausfahrt ist mein Wagen förmlich mit Blumen und Sträußen gefüllt, so daß es fast eines zweiten Gefährtes bedürfte, um alle diese Liebeszeichen fortzuführen." Die Kaiserin hat in Straßburg durch ihre Anmuth und Freundlichkeit viele Herzen gewonnen. — Bürgermeister Back soll den Titel eines Oberbürgermeisters abgelehnt haben.

Die aus englischen Quellen stammende Meldung, daß die Kaiserin Friedrich im Herbst nach Potsdam gehen werde, wird jetzt in englischen Zeitungen als unbegründet bezeichnet.

Der „Rhein. Cour." hält der „Post" gegenüber die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Erbprinzen von Nassau mit der Prinzessin Margarete von Preußen aufrecht. Es handle sich um thatsächliche Vorgänge, nicht blos um Gerüchte oder leere Combinationen.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Nachrichten, welche über den Zarenbesuch am hiesigen Hofe in Umlauf gesetzt werden, sind vielfach durch leicht begreifliche Tendenzen beeinflußt. Man darf als durchaus feststehend festhalten, daß der Besuch des Zaren in den nächsten Wochen stattfinden wird. Die Wahl der Route wird ostensibel offen gelassen. Es sind die Vorbereitungen für drei Linien und mehr getroffen, was nicht sagen will, daß eine derselben benutzt wird. Der Besuch selbst wird in Potsdam abgestattet werden. Militärische Schaustellungen dürften nicht stattfinden.

Die alarmirende Nachricht einiger Schweizer Blätter, daß der Berner Chirurg, Professor Dr. Kocher, nach Petersburg zu einer Consultation bei der Kaiserin von Rußland berufen worden sei, erweist sich als unrichtig. Die Kaiserin von Rußland erfreut sich der besten Gesundheit und bedarf gegenwärtig keines ärztlichen Rathes. Entstanden ist das Gerücht offenbar dadurch, daß Professor Kocher zu einer Kropfoperation bei einem reichen Kaufmann nach Petersburg berufen worden ist.

Seit der Abreise des Ministers Herrfurth weilen nunmehr alle Minister außerhalb Berlins, und zwar alle, mit Ausnahme von zweien, dem Grafen Herbert v. Bismarck und dem Kriegsminister Verdy du Vernois, mit Urlaub. Letztere beiden weilen im Gefolge des Kaisers in den Reichslanden. Während einige Minister im vergangenen Jahre noch hier anwesend waren, haben fast alle in diesem Jahre ihren Urlaub früher angetreten und beendigen denselben in Folge dessen auch früher. Vollständig wird das Staatsministerium erst Mitte October nach Ablauf des Urlaubs seiner Mitglieder in Berlin wieder versammelt sein, mit Ausnahme des Fürsten Bismarck, dessen Rückkehr hierher zu dauerndem Aufenthalte kaum vor November zu erwarten ist.

Einen interessanten Besuch hat Berlin demnächst zu erwarten. Anfang September wird der frühere griechische Ministerpräsident Delyannis hier eintreffen. Der hellenische Staatsmann sieht die deutsche Reichshauptstadt nicht zum ersten Mal, beim Berliner Congreß weilte er hier als Vertreter Griechenlands.

Wie verlautet, soll Graf Ignatiew, der bisherige Gehilfe im russischen Ministerium des Innern, zum Generalgouverneur von Kiew ernannt werden. Sonst hieß es, dieser durch den Tod des Generals Drentelen vor Jahresfrist erledigte Posten solle eingehen.

Der zum Reichs-Commissar für das Neu-Guinea-Schutzgebiet ernannte Regierungsrath Rose aus Höxter befindet sich gegenwärtig hier, wo er vom Auswärtigen Amt seine Weisungen erhält, und begiebt sich in wenigen Tagen auf die Reise, um mit einem niederländischen Dampfer Surabaya zu erreichen und dann mit einem Schiffe der Neu-Guinea-Compagnie nach Finschhafen zu fahren. Die Berufung des Herrn Rose auf seinen neuen Posten ist rasch und unerwartet erfolgt. Es waren Verhandlungen mit dem bisherigen Landeshauptmann Geh. Forstrath Krätke wegen Verbleibens auf seiner dortigen Stelle eingeleitet. Nachdem aber eine entschieden ablehnende Antwort eingetroffen war und also sein Rücktritt am 1. October bevorsteht, war die sofortige Besetzung des neuen Postens eines Reichscommissars nothwendig, damit der leitende Verwaltungsbeamte noch vor der Abreise des Landeshauptmanns dort eintrifft.

Die Vermehrung der Berufsconsulate dauert fort. Immer mehr macht sich das Bedürfniß nach Umwandlung der Wahlconsulate in Berufsconsulate an einzelnen Orten geltend. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, das Consulat in Assuncion, dem Hafen von Paraguay am Parana, in ein Berufsconsulat umzuwandeln. Die Besetzung desselben erfolgt, wie dies auch an anderen Orten früher geschah, sofort, und zwar ist für diesen Posten der Vice-Consul Dr. Kriege, bisher dem Generalconsulat in Amsterdam attachirt, ausersehen. Derselbe befindet sich bereits hier und wird binnen Kurzem nach Südamerika abreisen. Der Hauptgrund für die Errichtung eines Berufsconsulats dürfte darin zu suchen sein, daß neuerdings Deutsche in Paraguay Colonisationsversuche gemacht haben. Dadurch entstehen immer allerhand amtliche Beziehungen, namentlich treten Rechtsfragen auf, welche eine sachgemäße Erledigung verlangen, und dieser sind die Wahlconsuln in der Regel nicht gewachsen.

Im Pariser Stadthause wurden gestern mehrere Hundert italienische Künstler und Arbeiter feierlich empfangen. Der Führer derselben versicherte Frankreich der unveränderlichen Bruderliebe Italiens, welche Politik auch die italienische Regierung befolgen möge.

Vom Cultusminister v. Goßler ist eine Commission eingesetzt worden, um die Vorarbeiten für die Revision der bestehenden ärztlichen Prüfungsordnung vorzunehmen.

Schon Anfang Juli sind, wie die „Deutsche medicinische Wochenschrift" ausdrücklich hervorhebt, von den Professoren Leyden, Senator und Henoch in ihren klinischen Vorlesungen, also in der Charité, Pockenfälle vorgestellt worden. Das genannte Blatt fügt außerdem noch hinzu, daß Geh. Rath Professor Dr. Senator am 21. Juni bei dem Fall in der Steinmetzstraße zu Rathe gezogen wurde, den er sofort als Variola haemorrhagica, sog. schwarze Pocken, ansprechen mußte. Er hat auch in der That diese Diagnose gestellt, und von einer Wahrscheinlichkeitsdiagnose, auf welche in anderen medicinischen Fachblättern hingewiesen wurde, ist seinerseits keine Rede gewesen. Im Anschluß hieran theilt das „B. T." außerdem noch mit, daß in der Woche vom 4. bis 10. d. Mts. zur amtlichen Kenntniß des Polizeipräsidiums zwei Pockenfälle bei Frauenspersonen gelangt sind. Grund zur Beunruhigung liegt jedoch in diesen höchst vereinzelt aufgetretenen Pockenerkrankungen nicht zum mindesten vor. Derartige einzelne Fälle werden fast in jedem Jahre hier in Berlin verzeichnet.

An der ursprünglich auf den 21. d. Mts. in Coblenz anberaumten, mit Rücksicht auf den Kaiserbesuch in Elsaß-Lothringen aber kurze Zeit hinausgeschobenen Verhandlung über die wirthschaftliche Bedeutung und Tragweite einer etwaigen Canalisirung der Mosel dürften als Vertreter der betheiligten Behörden und Interessentengruppen nicht weniger als etwa 100 Personen theilnehmen. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Theilnehmer soll behufs Erzielung eines positiven Ergebnisses der Berathung ein festes Programm zu Grunde gelegt werden, in Form von bestimmten, die hauptsächlichsten Streitpunkte betreffenden Fragen. Dabei würde ausschließlich die Kohlen- und Eisenindustrie in Betracht zu ziehen sein, weil bezüglich ihrer allein Meinungsverschiedenheiten obwalten. Die Fragen gruppiren sich nach den zunächst betheiligten Industriegebieten, bezw. Zweigen. Für die rheinisch-westfälische Eisenindustrie, welche die Canalisirung der Mosel wünscht, wird es sich fragen, ob die Weiterentwickelung des basischen Processes für sie eine Lebensfrage ist und inwieweit sie für deren Concurrenzfähigkeit und Erhaltung des Außenhandels erforderlich erscheint; ob hierzu erforderlich erscheint, die hierzu nothwendigen Erzmengen im Inlande anders als durch Bezug von Minette zu beschaffen, ob sie zur Rentabilität der Betriebe einer erheblichen Verbilligung des Bezugs letzteren bedarf, ob endlich diese allein durch die Canalisirung der Mosel zu erzielen ist. Für die Eisenindustrie an der Saar fragt es sich, ob ihre Concurrenzfähigkeit gegenüber der rheinisch-westfälischen durch die Canalisirung der Mosel erheblich beeinträchtigt wird; für Lahn-, Dill- und Siegrevier, ob durch die Verbilligung von Minette der Absatz der dortigen Erze gefährdet würde. Zugleich werden die für den Aachen-Eschweiler Industriedistrict zu gewärtigenden Vor- oder Nachtheile, endlich die für das Absatzgebiet der Saarkohle zu gewärtigende Veränderung den Gegenstand besonderer Fragen bilden.

Die deutschen Flottenmanöver werden in diesem Jahre eher beendigt, als ursprünglich vorgesehen war. Nach dem Etat für 1889/90 und dem im Herbst veröffentlichten Indienststellungsplan war eine fünfmonatliche Indienststellung des Manövergeschwaders beabsichtigt. Jetzt wird dasselbe bereits am 31. August außer Dienst gestellt und hat somit, da es am 1. Mai in Dienst gestellt worden, eine genau viermonatliche Dienstzeit absolvirt. Seit einer Reihe von Jahren bildeten die Manöver vor der Kieler Föhrde verbunden mit mehrtägigem Angriff auf die Seebefestigungen und die Minensperrung des Eingangs in den Hafen die Hauptpunkte im Manöverprogramm. Diese Uebungen sind heuer ausgefallen. Nach Außerdienststellung des Manövergeschwaders gehen die Schiffe zu den üblichen Herbstreparaturen in die Werften. Den Mannschaften wird die neuntägige Anwesenheit in England als doppelte Dienstzeit angerechnet.

In dem Hause Zimmerstraße 30 hat sich gestern das in einem Confectionsgeschäft angestellt gewesene Fräulein A. W. mit einem Revolver erschossen. Sie war von ihrem Liebhaber verlassen worden. Am Nachmittage hatte sie den Bericht über den Selbstmord der beiden Mädchen in der Kurfürstenstraße gelesen und ihrer Wirthin Frau S. danach erklärt, daß auch sie wohl in ähnlicher Weise aus dem Leben scheiden werde. Frau S. hatte aber diese Bemerkung, gewöhnt an das stets etwas aufgeregte Wesen der W., nicht für bedenklich gehalten. Als sie Abends mit ihrem Ehemann von einem Spaziergang heimkehrte, war der Selbstmord geschehen. Der Schuß in den Mund muß sogleich tödtlich gewesen sein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Straßburg, 22. Aug. Das Gefechtsexerzieren aller Waffen fand nach den Dispositionen des Kaisers statt. Nach der Beendigung kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnen-Compagnie nach dem Palast zurück, überall enthusiastisch begrüßt. Die vor dem Kaiser angesammelte Menge sang die Nationalhymne und die „Wacht am Rhein". Die Kaiserin erschien wiederholt auf dem Balcon und dankte, sich huldvollst verneigend.

Straßburg, 22. Aug. Am Münster wurde die Kaiserin von dem Staatssecretär v. Puttkamer, dem Bischof Stumpf und Dombaumeister Hartel empfangen. Die Kaiserin besichtigte das Münster eingehend und fuhr sodann zur protestantischen Thomaskirche, die unter der Leitung des Präsidenten des Directoriums ebenfalls eingehend besichtigt wurde. Der Kaiser besuchte sodann das Kloster der Barmherzigen Schwestern, das Diakonissenhaus, das Waisenhaus und das Spital zu Allerheiligen; überall wurde er gerührt empfangen, die Anstalten mit huldvoller Theilnahme besichtigend. Um 12½ Uhr empfing die Kaiserin die Vorstände der wohlthätigen Vereine und Körperschaften.

Straßburg, 22. August. Der Kaiser besuchte um 3½ Uhr die Außenforts zunächst den Hausbergen. Die Kaiserin besuchte die Orangerie. Ueberall wurden der Kaiser und die Kaiserin auf das Lebhafteste begrüßt. Auf den Straßen herrscht sehr reger Verkehr; das Wetter ist unsicher.

Fulda, 22. Aug. Die Berathungen der Bischofsconferenz endigen heute Abend. Nach der morgen früh in der Bonifaziuskapelle stattfindenden Schlußandacht reisen die Theilnehmer der Conferenz ab. Der Capitularvicar Giese reist heute wegen des bevorstehenden Kaiserbesuchs nach Münster zurück.

Wien, 21. Aug. Die Erzherzogin Maria Theresia, welche in Vertretung der Kaiserin den Schah von Persien bei seiner Ankunft begrüßen wird, ist hier eingetroffen. Durch die hiesige Garnison wird bei der Ankunft des Schahs vom Bahnhof bis zur Hofburg Spalier gebildet werden.

Wien, 22. Aug. Der „Polit. Corresp." wird von gut unterrichteter Seite die Meldung des „Journ. des Débats", daß der österreichische Botschafter in Madrid der Königin die Bitte unterbreitete, sie möge ihren ganzen Einfluß dahin verwenden, daß der Papst nicht nach Spanien komme, als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

London, 22. August. Unterhaus. Fergusson erklärte, er habe keine Bestätigung der Nachricht erhalten, daß der Befehl ergangen sei, die Armenier und Kurden zu entwaffnen. — Worms theilte mit, die Insel Lebuan sei an die Nordborneo-Gesellschaft nicht abgetreten worden, sondern es wurde dieser nur vorgeschlagen, die Insel zu verwalten. Die Insel bleibe englische Colonie.

London, 22. Aug. Das gegen Frau Maybrick wegen Giftmordes gefällte Todesurtheil wurde in lebenslängliche Einschließung umgewandelt.

Locale Nachrichten.
Breslau, 22. August.

B. **Kleinfeuer in der Mittelmühle.** Heut Abend kurz vor 7 Uhr drang aus dem oberen Stockwerk der nördlichen Seite der am Ausgang der Herrenstraße belegenen Mittelmühle Rauch. Die Feuerwehr wurde durch die Station, welche sich nebenan im alten Wasserwerk befindet, per Telephon benachrichtigt, und rückte in größter Schnelligkeit in voller Stärke des ersten Abmarsches herbei. Bei ihrem Eintreffen wurden sofort die Dampfspritzenschläuche mit den nächstgelegenen Hydranten bezw. Ueberfluth-Hydranten verbunden und durch die Eingänge des Gebäudes nach Innen gezogen. Inzwischen hatten die ersten Mannschaften schon den eigentlichen Brandherd aufgesucht, der im dritten Stockwerk lag; wahrscheinlich war in Folge Warmlaufens einer Reinigungsmaschine im Vorstaubraum eine Quantität Mehlstaub entzündet worden. Die in der Mühle beschäftigten Leute hatten das Feuer sofort mit den in allen Theilen des Gebäudes bereitgehaltenen Löscheinrichtungen mit Erfolg angegriffen. Die Feuerwehr sorgte für die weitere Ablöschung des Staubes und einer Partie Kleie; dann wurde die immer noch sehr heiße Masse auf der Straße aufgeschüttet. Es sollen 8 Sack Kleie und außerdem etwa 100 leere Säcke durch das Feuer bezw. Wasser beschädigt worden sein. Eine Störung des Betriebes ist in keiner Weise eingetreten. Um 8 Uhr rückte das Gros der Feuerwehr nach den Wachen zurück.

—ρ **Unglücksfälle.** Dem Schiffer Paul Seiler aus Braunsdorf bei Fürstenwalde fiel heute Vormittag auf dem Kahne der Mastbaum auf den rechten Unterschenkel. Der Schiffer, welcher eine schlimme Verletzung des Fußgelenks davontrug, fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der Dachdecker Otto S., Oderstraße wohnhaft, gerieth heute Mittag, als er von der Arbeit heimkehrte, auf der Striegauer Chaussee mit mehreren Fuhrleuten in Streit und wurde dabei von Letzteren mit Peitschenstöcken in roher Weise mißhandelt, sodaß er bewußtlos und blutüberströmt in die Königl. chirurgische Klinik gebracht werden mußte, wo mehrfache schlimme Quetschungen an Kopf und Gesicht des Dachdeckers constatirt wurden. — In derselben Anstalt wurde dem Arbeiter Reinhold Marsch aus Neukirch ärztliche Hilfe zu Theil, der mit der rechten Hand in das Triebwerk einer Maschine gekommen war und eine Zerquetschung des Daumens und eine schwere Beschädigung der Hand davongetragen hatte.

+ **Schwere Verletzung durch Hundebiß.** Der 6 Jahre alte Knabe Julius Philipp, Sohn einer auf der Bismarckstraße wohnenden Köchin, wurde am 21. August, Nachmittags gegen 4 Uhr, auf der Paulinenstraße durch den Zughund eines Kohlenhändlers angefallen. Der Knabe hat durch die Bisse des Hundes schwere Verletzungen am Kopfe erlitten.

—ρ **Verhaftungen wegen Diebstahls.** Am 22. d. Mts. wurde ein Schneidergeselle festgenommen, weil er dem Sohne seines auf der Altbüßerstraße wohnenden Meisters Kleidungsstücke im Werthe von 45 Mark entwendet und bei Trödlern verkauft hat. Außerdem hat der Geselle seinem Meister auch noch Stoff zu einer Weste entwendet. Der Meister sah letzteren gestern zufällig auf dem Neumarkte im Besitze einer Restehändlerin, welcher der Geselle den Stoff für den vierten Theil des Werthes verkauft hatte. — Ferner erfolgte gestern Abend auf der Heiligegeiststraße die Festnahme einer unverehelichten weiblichen Person wegen Taschendiebstahls. Dieselbe hat einem Herrn auf der Holteihöhe sein Portemonnaie mit bedeutendem Geldinhalte entwendet. Der unbekannte Eigenthümer des Portemonnaies wolle sich bald im Zimmer 17 des Kgl. Polizei-Präsidiums melden.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 38 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Schauspieler auf der Carlsstraße ein Paar schwarze Beinkleider und eine schwarze Weste; einer Restaurateurswittwe auf der Oderstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr (Nr. 9838) nebst Talmikette; einem Kaufmann auf der Trebnitzerstraße ein Geldbetrag von etwa 50 Mark; einem Kaufmann auf der Friedrichstraße ein braungarrirter Sommer-Paletot. — Abhanden kam: einer Dame auf der Feldstraße eine goldene Halskette; einem Kaufmann auf der Kreuzstraße ein Hypothekenbrief über 9000 M. lautend auf ein Grundstück zu Groß-Weigelsdorf, Kreis Oels; einem Dienstmädchen auf dem Oblauufer ein Portemonnaie mit etwa 4 Mark Inhalt.

Handels-Zeitung.

?? **Vom Zinkmarkt.** In den letzten Wochen haben die Preise für Rohzink sich stetig und merklich gebessert und befinden sich gegenwärtig auf einem Höhepunkt, wie er seit 12 Jahren niemals erreicht worden ist. Wie in Eisenfabrikaten aller Art, ist auch in Zink und Zinkblechen eine so beträchtliche Steigerung des Consums eingetreten, dass die Production für den Bedarf kaum ausreicht. Bevorzugte Marken sind mit über 21 M. per Centner bezahlt worden, Durchschnittswaare gilt nahe an 21 Mark. Im vorigen Jahre war der Preis für Rohzink heftigen Schwankungen unterworfen; der durch englische Speculationen bis auf 20 M. hinaufgetriebene Preis fiel im Verlaufe des ersten Halbjahrs bis auf 15 M. und hob sich dann wieder bis auf etwa 19 Mark; die Lage des Marktes wurde durch Zurückhalten und Abwarten seitens der Käufer wie der Abgeber zum Nachtheil der Producenten gekennzeichnet. Gegenwärtig ist im Gegensatz hierzu die Frage eine stetig lebhafte, unter deren Eindruck die Preise, wie wir schon oben bemerkten, eine Höhe erreichten, wie seit 12 Jahren nicht.

△ **Der Kohlenbergbau in Schlesien.** Gelegentlich der von uns bereits veröffentlichten, durch das Königl. Oberbergamt in Breslau

herausgegebenen Statistik des Kohlenbergbaues in Schlesien für das zweite Vierteljahr 1889 wird uns geschrieben: In die Periode vom 1. Januar bis 1. April 1889 fiel der von Westfalen herübergekommene Arbeiterausstand, welcher im niederschlesischen Revier am 14. Mai ausbrach und ziemlich beträchtliche Dimensionen annahm, in Oberschlesien dagegen sich auf die Dauer von neun Tagen beschränkte und während derselben nur die Hälfte der im Betrieb befindlichen Gruben berührte, und auch bei diesen war es nur ein Bruchtheil der Arbeiter, der am Strike sich betheiligte. Dementsprechend hat der Arbeiterausstand im niederschlesischen Revier merkliche Spuren, die in den Productions- und Absatzziffern erkennbar sind, zurückgelassen, während er für den oberschlesischen Bezirk spurlos vorübergegangen ist. Production und Absatz stellten sich für das zweite Vierteljahr 1889 im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahrs in Niederschlesien (Reg.-Bez. Breslau)

	1889	1888
Production	640 240 To.	676 184 To.
Absatz ...	573 653 -	585 634 -

Demnach ist die Production um 35 944 To. und der Absatz um 11 981 To. zurückgegangen; in Oberschlesien betrug dagegen:

Production	3 373 082 To.	3 127 934 To.
Absatz ...	3 096 209 -	2 716 585 -

Die Production ist sonach um 245 148 und der Absatz um 379 624 To. im Vergleich zum Vorjahr gestiegen; die Preise haben sich um weniges gebessert.

Ausweise.

London, 22. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 12 395 000 Pfd. Sterl., Notenumlauf 24 947 000 Pfd. Sterl., Baarvorrath 21 142 000 Pfd. Sterl., Portefeuille 19 956 000 Pfd. Sterl., Guthaben der Privaten 25 416 000 Pfd. Sterl., Guthaben des Staatsschatzes 4 139 000 Pfd. Sterl., Notenreserve 11 501 000 Pfd. Sterl.

Submissionen.

A—z. **Wäschelieferung für die Armee.** Am 20. d. fanden gleichzeitig bei den Bekleidungsämtern sämmtlicher deutscher Armee-Corps Verdingungstermine zur Beschaffung der pro 1890/91 für den Kasernen- und Lazarethhaushalt erforderlichen Wäschestücke statt. Bei der hiesigen Submission für das VI. Armee-Corps betheiligten sich 24 Firmen, darunter nur 6 aus Schlesien. Für die meisten Positionen haben eine Nürnberger und eine Landeshuter Firma die billigsten Preise gestellt. Die Mindestforderungen betrugen pro Stück in Pfennigen für: 1600 wollene Decken 560, 300 feine Deckenbezüge 441,6, 250 dergl. Kopfpolsterbezüge 77,9, 250 dergl. Bettlaken 210, 400 dergl. Handtücher 60,4, 3450 gewöhnliche buntbaumwollene Deckenbezüge 326,2, 4750 dergl. Kopfpolsterbezüge 57,9, 400 gewöhnliche weisse Deckenbezüge 338,5, 8400 gewöhnliche Bettlaken 178,4, 11 200 gewöhnliche Handtücher 53,8, 3350 Leibstrohsäcke 225,1, 120 gewöhnliche Leibmatratzenhülsen 226,6, 200 dergl. eintheil. zu Bettstellen mit Drahtmatratzen für Kranke 229,4, 2450 Kopfpolstersäcke 44,6, 150 gewöhnliche Krankenröcke Nr. 1 447,9, 150 dergl. Nr. 2413,5, je 150 dergl. mit Barchentfutter Nr. 1 und 2 durchschnittlich 540,7, 300 Unterhosen 1,04, 500 Krankenhemden von Calicot 130, 850 Paar baumwollene gestrickte Socken 43 Pf. pro Paar.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld für Prolongationszwecke zeigte sich ebenso, wie in den letzten Tagen, auch heut reichlich angeboten, ohne dass doch der Report gegen gestern eine wesentliche Veräuderung erfahren hätte. Letzterer stellte sich durchschnittlich auf 4 pCt. — Seit einigen Tagen geht der Cours der russischen Noten in steigender Richtung vorwärts. Heute zeigte sich dafür grosser Begehr; namentlich die Productenbörse war dabei lebhaft betheiligt. Auch für russische Rechnung wurden Noten aus dem Markt genommen. Man scheint grösserer Exporte russischen Getreides gewärtig zu sein, als bisher angenommen wude. — Die Russische III. Orient-Anleihe ist vom 26. August ab nur mit neuen Couponbogen an hiesiger Börse lieferbar. — Die Directoren der Northern Pacific Bahn haben Villards Vorschlag, betreffend die Creirung von 100 Millionen Dollars consolidirter Mortgagebonds gutgeheissen zwecks Einlösung aller bisherigen Bonds, sowie Verwendung von 20 Millionen zu Verbesserungen. Ein Meeting der Proference Actienbesitzer ist behufs Genehmigung zum 17. October berufen. — Der Lieferungstag der für per Erscheinen gehandelten Interimsscheine der 4½proc. Goldanleihe der Republik Chile von 1889 ist auf Dinstag, 27. August cr., festgesetzt worden

Dortmund, 22. August. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Der Rheinisch-Westfälische Walzwerkverband erhöhte die Preise für Stahleisen um 7½ Mark, der Süddeutsche Walzwerkverband um 5 Mark pro Tonne.

Berlin, 22. August. **Fondsbörse.** Die Speculation zeigt sich an allen europäischen Börsen im Zustande der Abspannung. Es liegen keinerlei Motive für Verstimmung vor, andererseits klagt man über Mangel an anregenden Momenten; die Course bewegen sich daher innerhalb enger Grenzen bald nach oben, bald nach unten. In Wien herrschte heute im Vormittagsverkehr keine scharf ausgeprägte Haltung. Hier ist die Contremine ostensibel thätig, um irgend ein Ereigniss herauszufinden, das ihren Zwecken dienen könnte. Heut wurde wieder der Zweifel an dem Besuch des Zaren zum Anlass der Abschwächung der Tendenz genommen. Ferner wurde von Anziehen der Geldmiethe im Prolongationsgeschäft gesprochen; der Satz soll, obgleich die Prolongationen im allerersten Stadium sich befinden, auf vier Procent für gute Aufgaben gestiegen sein. Alles dies gab bei Eröffnung des Verkehrs diesem ein unfreundliches Ansehen schon wegen der allseitigen Zurückhaltung, die in der intensiven Geschäftsstille auf sämmtlichen Gebieten zum Ausdruck kam. Creditactien ultimo 163,20 bis 163,10 bis 163,60—163,50, Nachbörse 163,50, Commandit 234,10—233,90 bis 234,25—234—234,40, Nachbörse 234,25. Eisenbahnmarkt lustlos und wenig verändert. Leitende Montanwerthe schwach behauptet; Bochumer 213,60—213,25—213,70, Nachbörse 213,40, Dortmunder 97,40—97,60 bis 97,40—97,60—97,40, Nachbörse 97,10, Laura 142,70—142,75—142,60 bis 142,80, Nachbörse 142,50. Fremde Renten durchgängig vernachlässigt, 1880er Russen 91,60—91,70, Nachbörse 91,60, russische Noten 212,50 bis 212,75, Nachbörse 212,75, Ungarn 85,40, Nachbörse 85,50. Inländische Anlagewerthe still; 4proc. Reichsanleihen gewannen 0,20 pCt., 4proc. Consols stiegen um 0,05 pCt. Oesterreich-ungarische Prioritäten gingen nur in geringen Beträgen um, grösseres Interesse zeigte sich für russische Prioritäten, welche die Course abermals erhöhten. Fremde Wechsel schwächer, Notirungen wenig verändert. Cassabanken leblos, Course theilweise abbröckelnd. Unter Berg- und Hüttenwerken erfreuten sich Lauchhammer, Riebeck, märkisch-westfälisches Bergwerk, conv. Köln, Müsen, Königin Marienhütte, Rositzer Kohle, Rheinische Stahlwerke guter Beachtung. Gedrückt wurden: Hochdahl. Im Uebrigen sind als besser zu erwähnen Hannoversche Maschinen Stamm-Prioritäten (+ 0,50), Frister (+ 4), Königsberger Maschinen (+ 0,50), Loewe (+ 1), Keyling (+ 1), Sudenburger (+ 2), Braunschweiger Jute (+ 2). Brauereien konnten sich in der Mehrzahl etwas befestigen; Werthermässigungen weisen auf: Holzcomptoir (— 0,75), Gruson (— 1,50), Deutsche Industrie (— 6), Berlin-Anhalter (— 1,50), Düsseldorfer Draht (— 1). Archimedes 141,10 (— 2,80).

Berlin, 22. August. **Productenbörse.** Wir hatten heut ziemlich lebhaften und für die meisten Artikel festen Markt, obwohl die auswärtigen Berichte eigentlich wenig Anlass boten. — Loco Weizen fester; Termine erfreuten sich lebhafter Frage seitens der Commissionäre; auch die Platzspeculation betheiligte sich mit ziemlich bedeutenden Prämienabschlüssen am Geschäft. Die Preise verfolgten langsam anziehende Tendenz und schlossen durchnittlich 1¾—2 M. höher als gestern. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu festen Preisen. Der Terminhandel verlief lebhaft und fest, die Preise schlossen etwa 1¼ M. höher als gestern. — Loco Hafer matter, Termine wenig verändert, jedoch fest. — Roggenmehl 10—15 Pf. theuerer. — Mais still. — Rüböl weiter steigend durch Begehr der Mühlen; die Preise schlossen für diesjährige Sichten etwa 1 M. höher. — Spiritus, in Deckung ziemlich rege begehrt, schloss 10—20 Pf. besser.

Posen, 22. August. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,50, loco 70er 34,80. Matt. — Wetter: Windig.

Hamburg, 22. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 75½, per Septbr. 75½, per Decbr. 76, per März 76. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 22. Aug. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Havre, 22. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 92, per Decbr. 92,50, per März 92,50. — Tendenz: Kaum behauptet.

Paris, 22. Aug. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 45,25, weisser Zucker matt, per Aug. 64,50, per Septbr. 44,—, per Octbr.-Januar 40,30, per Januar-April 39,25.

London, 22. August, 12 Uhr 20 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% alte Ernte 17, per October 14, 9, per November-December 14, 3, per Januar-März 14, 6.

London, 22. August, 3 Uhr 47 Minuten. **Zuckerbörse.** Bas. 88% alte Ernte 16, 6, per October 15, 3, per November-December 14, 6, per Jan.-März 14, 1½. Verkäufer.

London. 22. Aug. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 20½, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 14⅝, träge.

Newyork, 21. August. Centrifugals 96% 7, Fair refining Muscovados 89 % 6¼.

Glasgow, 22. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	21. Aug. 45 Sh. 11 D.	22. Aug. 46 Sh. 25 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 22. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	21.	22.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 20	83 10
Gotthardt-Bahn ult.	163 20	162 50
Lübeck-Büchen	195 50	195 40
Mainz-Ludwigshaf..	124 30	124 —
Mittelmeerbahn ult.	118 40	118 30
Warschau-Wien ult.	217 10	217 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	71 20	71 40

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	110 10	110 30
do. Wechslerbank.	107 10	107 —
Deutsche Bank	172 —	171 —
Disc.-Command. ult.	234 50	234 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	163 50
Schles. Bankverein.	133 90	134 20

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes	143 90	141 10
Bismarckhütte	202 10	202 10
Bochum. Gussstahl. ult	213 —	213 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 —	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 90	178 80
do. Pferdebahn...	147 90	147 90
do. verein. Oelfabr.	94 20	94 —
Cement Giesel.....	139 70	138 —
Donnersmarckh. ...	76 —	75 —
Dortm. Union St.-Pr.	97 50	97 10
Erdmannsdrf. Spinn.	107 10	107 70
Fraust. Zuckerfabrik	192 50	192 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 10	178 90
Hofm. Waggonfabrik	175 10	175 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 50	139 40
Laurahütte	143 —	143 —
Nobel Dyn. Trust-C.	154 90	155 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	147 50
do. Eisb.-Bed.	105 40	105 —
do. Eisen-Ind.	196 70	196 —
do. Portl.-Cem.	131 70	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 70	121 50
Redenhütte St.-Pr. .	137 50	137 50
do. Oblig...	116 10	116 10
Schlesischer Cement	190 70	189 90
do. Dampf.-Comp.	124 20	124 —
do. Feuerversich.	2125—	— —
do. Zinkh. St.-Act.	181 —	182 80
do. St.-Pr.-A.	181 —	182 80
Tarnowitzer Act....	29 80	29 70
do. St.-Pr..	98 25	98 40

Inländische Fonds.

Cours vom	21.	22.
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 70
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 30	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	170 60
do 3½% St.-Schldsch	100 90	101 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 50	101 60
do. Rentenbriefe..	105 40	105 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3½% Lit. E.	101 70	101 70
do. 4½% 1879	103 80	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	— —	— —

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	91 70	91 60
Italienische Rente..	93 80	93 70
do. Eisenb.-Oblig.	59 60	59 50
Mexikaner	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 20
do. 4⅛% Papierr.	71 70	— —
do. 4⅛% Silberr.	72 70	72 70
do. 1860er Loose.	122 80	122 50
Poln. 5% Pfandbr..	63 80	64 —
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	97 20	97 30
do. 6% do. do.	107 10	107 10
Russ. 1880er Anleihe	91 70	91 90
do. 1889er do.	91 50	91 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 —	97 20
do. Orient-Anl. II.	65 60	65 50
Serb. amort. Rente	83 50	83 40
Türkische Anleihe.	16 60	16 60
do. Loose.....	71 10	72 40
do. Tabaks-Actien	98 50	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 60
do. Papierrente ..	81 —	81 10

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	171 50	171 65
Russ. Bankn. 100 SR.	212 50	212 80

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	171 50	171 60
do. 100 Fl. 2 M.	170 75	170 50
Warschau 100 SR 8 T.	212 —	212 50

Privat-Discont 2¼ %.

Berlin, 22. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, Lübecker fest.

Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	176 37	176 37
Disc.-Command. ult.	234 50	234 25
Oesterr. Credit.. ult.	163 37	163 50
Franzosen ..... ult.	96 25	96 62
Galizier ..... ult.	83 25	83 12
Lombarden ..... ult.	50 12	50 12
Lübeck-Büchen ult.	195 50	196 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 —
Marienb.-Mlawka ult.	67 62	68 —
Mecklenbourger .. ult.	164 25	164 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 37	105 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	97 25	97 12
Laurahütte ..... ult.	142 75	142 62
Egypter ..... ult.	91 75	91 62
Italiener ..... ult.	93 62	93 75
Russ. 1880er Anl. ult.	91 50	91 62
Türkenloose .... ult.	71 50	72 75
Russ. II. Orient-A. ult.	65 12	65 37
Russ. Banknoten. ult.	212 50	212 75
Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 50

Berlin, 22. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Septbr.-Octbr....	190 —	191 75
Novbr.-Decbr....	190 75	193 —
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Septbr.-Octbr. ...	159 —	160 25
Octbr.-Novbr. ...	161 —	162 —
Novbr.-Decbr. ...	162 —	163 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	153 —	153 25
Septbr.-October..	147 —	147 25

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
Septbr.-Octbr.....	66 30	66 80
April-Mai.....	63 10	63 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco mit 70 M. verst.	36 50	36 30
Aug.-Septbr. 70er.	35 60	35 60
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 90
Loco mit 50 M. verst.	56 20	56 10
Aug.-Septbr. 50er.	55 —	55 20
Septbr.-Octbr. 50er	54 30	54 40

Stettin, 22. August. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	183 —	183 50
Octbr.-Novbr. ...	184 50	185 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	156 50	157 50
Octbr.-Novbr. ...	157 50	158 50
Petroleum loco..	12 20	12 20

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	67 —	68 —
April-Mai	63 50	64 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 20
Loco mit 70 M. verst.	35 60	35 60
August-Septbr. 70er	34 60	34 50
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 30

Wien, 22. August. [Schluss-Course.] Erholt.

Cours vom	21.	22.
Credit-Actien..	306 25	305 50
St.-Eis.-A.-Cert.	223 75	224 75
Lomb. Eisenb..	116 50	116 75
Galizier	193 —	193 50
Napoleonsd'or .	9 46½	9 46½

Cours vom	21.	22.
Marknoten	58 30	58 37
4% ung. Goldrente.	99 92	99 90
Silberrente	84 70	84 75
London	119 40	119 30
Ungar. Papierrente .	94 80	94 85

London, 22. August. Consols 98. 25. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91. —. Egypter 90, 75. Regenschauer.

London, 22. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	21.	22.
Consolsp. 2¾% März	98 03	98 05
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	92⅛	92⅛
Lombarden	10 01	10 01
4% Russ. II. Ser. 1889	91 —	91 —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16½	16½
Unificirte Egypter..	90¾	90¾

Cours vom	21.	22.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	84⅜	84⅜
Berlin	— —	20 63
Hamburg.....	— —	20 63
Frankfurt a. M.....	— —	20 63
Wien	— —	12 087⅛
Paris	— —	25 40
Petersburg	— —	24 07

Frankfurt a. M., 22. August. Mittags. Credit-Actien 259, 87. Staatsbahn 192, 12. Lombarden —, —. Galizier 165, 20. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 91, 50. Laura —. —. Still.

Köln, 22. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 35, per März 19, 85. — Roggen loco —, per November 16, 15, per März 16, 40. — Rüböl loco —, per October 69, 80, per Mai 64, 30. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer, neuer 180—190, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 150—156, neuer 165—172. russ. fest, loco 108—112, Rüböl fest, loco 70 nom. Spiritus fest, per August-September 23½, per September-October 23¾, per October-November 24, per November-December 23¼. — Wetter: Regen, Sturm.

Amsterdam, 22. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 197, per März 203, Roggen loco —, per October 131, per März 138.

Paris, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per August 22, 80, per September 22, 80, per September-December 23, 10, per November-Februar 23, 30. — Mehl behauptet, per August 54, 25, per September 54, 10, per Septbr.-Decbr. 53, 75, per November-Februar 53, 50. — Rüböl ruhig, per August 67, 50, per September 67, 50, per Septbr.-Decbr. 67, 75, per April-Mai 68, —. — Spiritus matt, per August 39. 25, per September 40, —, per September-December 40, 25, per April-Mai 41, —. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 22. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 22. August, Abends 7 Uhr 20 Min. Credit-Actien 260, 87, Staatsbahn 192, 12, Lombarden 100, 25, Laura —, Ungar. Goldrente 85, 65, Egypter 91, 70, Türkenloose 22, 70, Mainzer 125. — Fest.

Marktberichte.

Warschau, 19. Aug. [Wollbericht.] Trotz der vom Auslande günstig lautenden Berichte, bleibt der Verkehr am hiesigen Platze beschränkt und zeigt sich im Allgemeinen seitens unserer Fabrikanten wenig Kauflust. Während der letzten 14 Tage verkaufte man, wie der „B. B.-Ztg." mitgetheilt wird, vom hiesigen Lager mehrere hundert Centner mittelfeine und einige Partien von feiner Wolle an inländische Fabrikanten zu annähernd letzten Wollmarktspreisen. Ungewaschene Wolle wurde in kleinen Partien zu theilweise höheren Preisen umgesetzt. Von russischer Peregonwolle ging einiges à 23—26 Rubel pro Pud um. In der Provinz war der Verkehr etwas belebter, da sowohl von feinen Rückenwäschen, als auch von ungewaschener Wolle von deutschen Grosshändlern grössere Quantitäten gekauft wurden. In Warschau kamen in jüngster Zeit nur ganz kleine Zufuhren von polnischer und russischer Peregonwolle heran.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 14. bis 21. August. Die niedrigen Notirungen des Hamburger und Berliner Platzes für Stärke und Mehl, sowie die Erwartung einer guten Kartoffelernte haben dazu geführt, die Consumenten zu dem Glauben eines weiteren Rückschrittes und daraus folgernd zu stets niedrigeren Geboten zu bringen. Dennoch hat der Verkehr in Kartoffelfabrikaten sich eher besser gestaltet, und namentlich wiesen die Umsätze in Stärke und Mehl entschieden eine Zunahme auf. Zu notiren ist für reelle Ia Stärke von 18,50—19 M., für desgl. Ia Mehl von 19,00—20,00 M., für abfallende Qualitäten von 18,00—18,50 M., für IIa Sorte von 15,75—17,50 M., für IIIa Sorte von 14,00—15,25 Mark ab Station je nach Lage derselben. Der Verkehr in Syrup und Zucker war der frühere, die Preise haben etwas weiter nachgegeben. Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene nominell, do. Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 19,50—20,25 M., do. ohne Centrifuge, prompt 19 M., do. IIa prompt 17,50—18,50 M., Kartoffelmehl, hochfeines prompt 22,50 M., do. do. Ia 20—21 M., do. do. IIa 18 bis 19 M., Kartoffelsyrup, Ia weiss 24,50 Mark, do. zum Export eingedickt 25 M., do. Ia gelb 22,50—23,50 M., Kartoffelzucker Ia weiss prompt 24,50 M., do. do. Ia gelb 22—23 M., Dextrin Ia gelb und weiss 29 bis 30 Mark. — Weizen- und Reisstärke hatten ruhigen Handel. Wir notiren: Ia grossstückige, Pasewalker, Hallesche 42—43 Mark, do. do. kleinstückige 38—40 M., Schabestärke 32—35 M., Reis-Stückenstärke 44—45 M., Reis-Strahlenstärke 46—47 Mark. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

§ **Frankenstein,** 21. Aug. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 18,10—17,30—16,10 M., Roggen 16,00—15,50—14,80 Mark, Gerste 16,30—15,40—14,30 M., Hafer 15,30 bis 13,90—13,30 M., Erbsen 14,60 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 7,50 M., Stroh 4,75 Mark, Butter (1 Klgr.) 2,00 M., Eier (Schock) 2,20 M.

Δ **Löwen** i. Schl., 21. August. [Viehmarkt.] Auf dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkte entwickelte sich ein recht reger Geschäftsverkehr. Vieh war in allen Gattungen zahlreich aufgetrieben. Bei lebhafter Nachfrage wurden gute Preise erzielt. Auffallend hohe Preissätze wurden für Schwarzvieh gezahlt.

Vom Standesamte. 22. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Klimkowsky,** Edmund, Buchbinder, k., Schmiedebrücke 45, **Deuke,** Karol., ev., ebenda. — **Bayer,** Albert, Arbeiter, ev., Tannengasse 4, **Hippe,** Anna, k., ebenda.

Standesamt II. **Paur,** Paul, Lagerhalter, ev., Friedrichstraße 72, **Pantke,** Martha, ev., Friedrichstr. 88. — **Gußmann,** Herm., Maurer, ev., Augustastr. 10, **Klimpel,** Carol., ev., ebenda. — **Schneider,** Aug., Dienstmann, ev., Garvestr. 13, **Scholz,** Luise, ev., Tauentzienstr. 32b. — **Sommer,** Wilhelm, Hilfsweichensteller, ev., Bergstr. 13, **Küchler,** Paul., k., ebenda. — **Katterle,** Robert, Arbeiter, k., Hubenstraße, Blochhaus, **Lamke,** Paul., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Jung,** Helene, Pflegling, 27 J. — **Sich,** Auguste, geb. Grätz, Arbeiterfrau, 46 J. — **Michel,** Maria, geb. Raak, geschied. Oelstreicher, 40 J. — **Baumgarten,** Wilhelm, Tischlermeister, 72 J. — **Urbaschok,** Julius, S. d. Schlossers Franz, ½ Stunde. — **Herrmann,** Anna, geb. Loreck, verw. gew. Grunwald, Commissionärfrau, 57 J. — **Wiedemann,** August, Arbeiter, 37 J. — **Pusch,** Hermann, Schneidermeister, 28 J. — **Pohl,** Emil, Arbeiter, 43 J.

Standesamt II. **Rudolph,** Hildegard, T. d. Buchhalters Max, 7 M. — **Roßmann,** Carl, Knecht, 48 J. — **Wittich,** Eduard, Musiklehrer, 49 J. — **Werse,** Paul, S. d. Arb. Josef, 3 J. — **Nowag,** Johanna, geb. Tschocke, Schriftsetzerwittwe, 67 J. — **Bretschneider,** Eva, geb. Wüst, Bureauvorsteherfrau, 52 J. — **Gierth,** Else, T. d. Fleischermstrs. Carl, 8 M.

Bekanntmachung.

Nachdem für die Verbindungsanlage zwischen den Fernsprechnetzen in Breslau und im Oberschlesischen Industriebezirk eine neue Doppelleitung aus Bronzedraht hergestellt worden ist, wird die einfache Gesprächdauer für die gedachte Verbindungsanlage von jetzt ab auf 3 Minuten festgesetzt. [2148]

Dringende Gespräche, welche mit Vorrang vor den gewöhnlichen Gesprächen ausgeführt werden, sind gegen Erlegung der dreifachen Einzelgebühr nach wie vor zulässig.

Breslau, 21. August 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung: **Maron.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 36, 37 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 wird die auf das Jahr 1890 aufgestellte **Urliste** für die Auswahl der **Schöffen** und **Geschworenen** aus dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau in der Woche **vom 24. bis einschließlich 31. August c. mit Ausschluß des Sonntags** während der Dienststunden Vorm. von 8 bis 1 Uhr und Nachm. von 3 bis 6 Uhr in unserm Bureau II, Elisabethstr. 4, 2 Tr., zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen. [2161]

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der vorgedachten einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache bei uns erhoben werden; später eingehende Einsprachen bleiben unberücksichtigt.

Breslau, den 22. August 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Das leichtverdaulichste Frühstücks-Getränk wird am Besten aus dem nahrhaften **Kemmerich's** Pepton-Cacao bereitet.
Magenkranken besonders empfohlen!

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Alma** mit dem Rechtsanwalt und Notar Herrn **Peyser** zu Witzenhausen beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [2138]

M. Auerbach und Frau,
geb. Schwersenz.

Alma Auerbach,
M. Peyser,
Rechtsanwalt und Notar.

Krotoschin. **Witzenhausen.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
A. Wartenberger
[2902] und Frau,
geb. **Rosa Pototzky.**
Breslau, den 21. August 1889.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigt ergebenst an
Carl L. Sahl,
Kais. deutscher Consul in Sydney.
Berlin, 21. August 1889.

Nach langen schweren Leiden verschied sanft unser lieber Freund

Herr Emil Feist.

Wir betrauern in ihm ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten. [2160]

Verein Brüder und Freunde Ahabat Achim.

Heute Vormittag 9¾ Uhr folgte nach langem, schweren Leiden unser einziger guter Bruder, unser lieber Schwager, Onkel und Neffe, der Kaufmann [2889]

Emil Feist,

im blühenden Alter von 34 Jahren seiner vor 2 Monaten heimgegangenen guten Mutter in die Ewigkeit nach.

Schmerzerfüllt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 22. August 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. c., Vormittags 11 Uhr, statt.

Trauerhaus: Reuschestrasse 57.

Heut Vormittag starb nach langem, schweren Leiden mein Socius, der Kaufmann

Herr Emil Feist.

Ich verliere in dem Dahingeschiedenen einen treuen, brüderlichen Freund, dessen Andenken ich hoch in Ehren halten werde.

Breslau den 22. August 1889. [2886]

Alfred Lipschütz.

Nach langen schweren Leiden starb heute im blühenden Alter von 34 Jahren der Kaufmann [2887]

Herr Emil Feist.

Der Dahingeschiedene war mir von frühester Jugend an ein lieber, theurer Freund, dessen Andenken mir stets unvergesslich sein wird.

Breslau, den 22. August 1889.

Heinrich Peiser.

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat Gott, dem Herrn, gefallen, nach kurzem Krankenlager unseren geliebten, theuren Vater und Grossvater, Herrn Bürgermeister a. D. [2162]

Heinrich Schaffer,
Ritter p. p.,

im hohen Alter von 85 Jahren in sein ewiges Reich abzurufen.

Trebnitz, Liegnitz, Stettin, Berlin, den 22. August 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag um 4 Uhr, auf dem Trebnitzer Friedhofe statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute früh 6½ Uhr nach längerem Leiden sanft und stille unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Schriftsetzer

Johanna genannt Anna Nowag,
geb. **Tschocke.**

Dies zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Hugo Grundig,
Namens der Hinterbliebenen.

Breslau, den 22. August 1889. [2901]

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. c., Nachm. 4 Uhr, von Bethanien nach dem Magdalenen-Kirchhof, Lehmgruben, statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute sanft und gottergeben nach kurzem Krankenlager meine gute, fromme Gattin, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [2151]

Frau Lina Gassmann,
geb. **Kirschner.**

Schmerzerfüllt zeigt dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, an

Fabian Gassmann,
zugleich im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen.

Tost, den 21. August 1889.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten sage zugleich im Namen der Hinterbliebenen tiefgefühltesten Dank. [2872]

Wwe. Antoinette Schwersensky,
geb. **Reichenbach.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns von nah und fern bei dem Dahinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters geworden sind, sagen wir unseren innigsten und aufrichtigsten Dank.

Kempen (Posen), den 21. August 1889. [2152]

Im Namen der Hinterbliebenen
Helene Guttmann,
geb. **Hensohel.**

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 23. Aug., Abends 7¼ Uhr.
Sonnabend, d. 24. Aug., Morg. 8½ "
Predigt ..... " 9½ "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7 Uhr.

Synagoge „zur Erhaltung eines Jugendgottesdienstes",
Sonnenstr. 25. Beginn des Hauptgottesdienstes **früh** 8 Uhr, der Predigt 9½ Uhr. [2150]

Synagogen-Stellen.

In der Synagoge des „Vereins zur Erhaltung eines Jugendgottesdienstes", Sonnenstr. 25, **sind einige Stellen abzugeben.** Zu erfragen daselbst früh und Abends **nach** dem Gottesdienste. **Der Vorstand.**

In der neuen Synag. ist eine gute Herrenstelle und eine Damenstelle (1. Empor) zu **verkaufen.** Reflect. w. f. meld. sub J. S. 55 Bresl. Ztg.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Auftr. v. **Miss Electra,** Stirn-Equilibr., m. ihren dress. Vögeln, **Mr. Robsy,** i. s. bei Ronacher in Wien mit großem Erfolge executirten Zahn-Kraftproductionen, **Irma Barcarola, Betty Kühne,** Cost.-Soubr., **Flotwel,** musik. Clown, **Heyden** (neue Couplets), **Giese** und **Hintze,** Komiker. Possen-Pantomime.
Anfang 8 Uhr.
Entree **60** Pf. [2156]

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag, den 23. August:
Internationaler Musik-Abend
der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung ihres Musikdirectors **Hugo Pohl.**
Hochinteressantes Programm.
Zur Aufführung gelangen hervorragendste Compositionen slavischer, romanischer, deutscher Componisten.
Entrée 30 Pf. [2159]
oder 1 Dutzend-Billet.
Anfang 7¾ Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [2157]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Freitag, d. 23. August c.:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle,** Professor **Ludwig von Brenner,**
und der Tiroler Duettisten **Almrausch,**
unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **Josef Fischer.**
Auftreten des
Mr. Leonce
und
Me. Lolla.
Täglich Velocipedfahrt auf der **Riesenspirale.**
Auftreten der Damengesellschaft **Maizenowicz.**
Darstellung lebender Bilder.
Anfang 7 Uhr.
Entree 60 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Um falschen Gerüchten zu begegnen, theile ich meinen geehrten Kunden mit, daß ich in meiner Praxis wieder vollständig thätig bin. [2893]

Hebamme Löwenfeld.

Eine gepr. Lehrerin wünscht in d. noch freien Vormittagsst. in all. Fäch., auch Musik, **Unterr. zu ertheilen.** Gefl. Off. u. L. M. 51 Exped. Bresl. Ztg.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Doppel-Concert
von dem renommirten **Sieveringer Musik-Terzett** u. d. **Werner'schen Concert-Capelle.**
Anfang 7 Uhr. [2155]
Entree im Garten 10 Pf.
" " Saale 25 Pf.

Zurückgekehrt.
Dr. Heinrich Friedländer.

Zurückgekehrt. 2165
Dr. J. Gross,
Freiburgerstraße 30.

Zurückgekehrt. [2081]
Dr. O. Riegner,
Primärarzt am Allerheiligenhospital.

Zurückgekehrt. 850
Dr. Hübner,
Sandstraße Nr. 14, I.,
vom 1. October 1889 ab:
Lehmdamm Nr. 8, I.

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Preisfrage.

Wie viel Tage seit Jahresfrist war die **Albrechtsstraße** ohne Schwierigkeiten passirbar?

Das beste Andenken u. schönste Geschenk.
Oel-Portraits
nach Photographie künstlerisch ausgeführt, Aehnlichkeit garantirt, empfiehlt
Maler-Atelier Rembrandt,
Tauentzienplatz 4.
Prospecte gratis. [1879]

In neuer Auflage erschienen:
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,**
überarbeitet
von **Martin Zimmer.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
10. Auflage. Preis **1 Mark.**
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Neueste Filzhüte,
leicht, zur **Reise** u. die **Uebergangs-Saison** (eleg. garn. u. ungarn.) von M. 1,50 an bis zu den feinsten, in unstreitig größter Auswahl.
M. Liebrecht,
Filzhutfabr. u. größt. Spec.-Putzgesch., **nur** Ohlauerstr. **40, nach** d. Taschenstr.

Gardinen-Wasch- u. Spann-Anstalt, **nur** spannen à Flüg. 20 Pf. Schweidnitzerstr. 49. Fr. **Schlawe.**

Elegante Kleider, wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearb. **Modistin Tietz, Kirchstr. Nr. 12.** Von auswärts Maßtaille.

2894 **Frische Rebhühner,**
Rehrücken u. **Keulen** in großer Auswahl u. billigst in **Derb's Wildhandlung,** Kupferschmiedestr. 55/56.

Zoologischer Garten
Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.
Bei warmer Witterung Abends bengalische Beleuchtung.

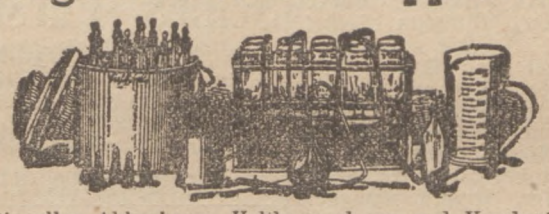
Nie wiederkehrende Gelegenheit
für
Brautausstattungen.

Eine große Partie **weiße, schwere Seidenatlasse, weiße Merveilleux, weiße, schwere, stumpfe Seidenstoffe,** mit kleinen, unmerklichen Webefehlern, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die **Hälfte** des reellen Werthes. [039]

D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstraße 7.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau:**
Robert Rößler, **Aus Krieg und Frieden.**
Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M.
Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Original-Soxleth-Apparate



zur rationellen Abkochung, Haltbarmachung und Verabreichung der Milch für die Ernährung der Säuglinge.
Completter Apparat mit Schlauchgarnituren **20,00** Mk.
dto. mit Gummi-Saugspitzen **16,00** Mk.
Specielle Prospecte, Gebrauchsanweisungen etc.
für **diese** und **andere Systeme** [1372]
praktischer bewährter Milchkocher auf Wunsch gratis und franco.
Herz & Ehrlich, Breslau.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,
empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.
Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke"** stets auf Lager vorräthig sind. [1691]

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Ia. Fußbodenglanzlack, schnell trocknend, von hoh. Glanz u. großer Haltbarkeit.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsanglegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [036]

Die Mecklenburgische Hypoth.- u. Wechsel-Bank gewährt **erststell. Amortisations-Darlehne** à **4 pCt.** auf **Landgüter** und gut gelegene **Wohnhäuser** durch ihren Vertreter für Schlesien [2885]
Alb. Schiemann, Feldstraße 16.

Bekanntmachung.

Im **statistischen Amte** hiesiger Stadt ist die mit 150 Mark monatlicher Diäten dotirte Stelle eines **wissenschaftlichen Hilfsarbeiters** zu besetzen. Bewerber mit wissenschaftlicher und fachmäßiger Vorbildung wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs alsbald schriftlich bei uns melden. [2146]

Breslau, den 21. August 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt (Professionist), **sucht** die **Bekanntschaft** einer **jungen Wittwe** mit etwas Vermögen. Umgehende Offerten zu richten u. **E. R. Nr. 100** postlagernd **Postamt Nr. 9.**

Lombard-Darlehne werden von einem respectabl. Institut **gegen Verpfändung couranter Artikel,** gegen **Schiffs-Connossemente** oder **andere Transport-Documente,** unter coulanten Bedingungen gewährt. Offerten unter **S. 1468** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [848]

Die Schles. und Bresl. Zeitung **wird** tägl. 1 Stunde **mitzulesen gewünscht. Breitestr. 4/5,** I., r.

Accept-Austausch
mit soliden Firmen der Waarenbranche gesucht. [847]
Adressen sub **J. L. 4397** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Eine geb. Dame in mittleren Jahren **sucht** ruhige **Pension** bei geb. älterer Wittwe oder Frl. zum 1. Sept. Off. unt. L. N. 57 Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 28 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft

H. Bodenberger

zu Sand-Frankenberg Folgendes eingetragen worden: [2140]

Die Befugniß, die Gesellschaft selbstständig zu vertreten, steht außer dem Gesellschafter **Ferdinand Bodenberger** fortan auch dem Gesellschafter Kaufmann **Aegidius Bodenberger** in Sand-Frankenberg zu.

Frankenstein, den 16. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 13 verzeichneten Handelsgesellschaft [2139]

Neurode-Ober-Walditzer Spinn- und Appretur-Anstalt, Kuhnert & Comp.,

zu Neurode zufolge Verfügung vom heutigen Tage folgender Vermerk eingetragen worden:

1) Aus der Gesellschaft sind ausgeschieden: die Tuchfabrikanten **Wenzel Wolf, Franz Wiesenthal, Matthias Bergmann, Carl Hoffmann, Franz Nepomuk Grüßner, Anton Grüßner, Franz Reiter, Ignatz Wolf, Josef Langer, Franz Pfeiffer, Wenzel Klerner, Robert Winkler, Wilhelm Nießel, Josef Ruffert I, Josef Klammt jun., Anton Pilz, Wenzel Johann Scholz, Wilhelm Fiebiger, Anton Emanuel Hoffmann, Friedrich Mieser, Wilhelm Presnitz, Robert Schwarz, Franz Winkler, August Wagner, Wilhelm Berke, Oswald Schütz, Carl Wagner, Robert Weighardt, Reinhold Conrad** und die Wittwe **Amalie Rasner.**
2) In dieselbe sind als Gesellschafter eingetreten:
   a. der Kaufmann **A. R. Sindermann,**
   b. der Tuchfabrikant **Carl Klambt,**
   c. der Tuchfabrikant **Wenzel Grüßner,**
   d. der Tuchmacher **Robert Henke,**

   sämmtlich zu Neurode.

Neurode, den 17. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 2386 eingetragenen Firma

J. Krakauer

zu **Miechowitz** (Inhaberin die Handelsfrau **Johanna Krakauer,** geb. **Simenauer,** zu Miechowitz) heut eingetragen worden. [2144]

Beuthen OS., den 16. Aug. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Emil Weissenberg

zu **Tichau** ist zur Abnahme der Schlußrechnung und Verhandlung über die dem Verwalter zu gewährende Vergütung Termin [2145]

auf den 18. September 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 9, bestimmt.

Nicolai, den 19. August 1889.

Swoboda,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Am 1. October d. J. sind in hiesiger Stadt **zwei Polizeisergeantenstellen** zu besetzen. Die Stellen sind mit je 750 Mark jährlichem Gehalte und kleiner freier Wohnung dotirt. Die Anzustellenden sind verpflichtet, der Posen'schen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse beizutreten. Sechsmonatliche Probedienstleistung erforderlich. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Civilversorgungsberechtigte Militairpersonen wollen sich bei uns melden. [2143]

Kempen (Posen),
den 20. August 1889.

Der Magistrat.

Baumpfahllieferung.

Bis zum 1. October d. J. sind frei Waggon Leobschütz zu liefern:

1) 400 Stück Nadelholzbaumpfähle, am liebsten aus Lärche, je 4,00 m lang, am Zopfende mindestens 11 cm im Durchmesser stark.
2) 4200 Stück Nadelholzbaumpfähle, am liebsten aus Lärche, je 3,00 m lang, am Zopfende mindestens 8 cm im Durchmesser stark. [2147]

Die Pfähle müssen aus gesundem, trockenem Holze bestehen, unten zugespitzt, 1,0 m hoch gut angeflammt, von der Rinde sauber befreit und an der Stirnfläche abgefaßt sein.

Angebote unter Beifügung eines Probepfahles sind **bis zum 8ten September d. J.** an den Unterzeichneten einzureichen.

Leobschütz, den 21. August 1889.

Der Kreis-Baumeister.
Wrage.

Bekanntmachung.

Wir kaufen Eisen-Bohr- und Drehspähne. [2106]

Friedrichshütte, d. 19. August 1889.

Königliches Hüttenamt.

Ich beabsichtige **mein Hôtel zur Stadt Warschau** am Nachod-Platz, verbunden m. neu eleg. eingerichtet. **Garten-Etablissement, zu verkaufen,** event. an eine geeignete Persönlichkeit **pachtweise** abzugeben. [2163]

W. Krzuck,
Kreuzburg O.-S.

Eine Cementplattenfabrik

in einer Stadt von 60000 Einwohnern, wo viel gebaut wird, ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Anzahlung 6000 M. Kenntnisse nicht erforderlich, da tüchtiger Werkführer vorhanden. [851]

Off. erbeten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz,** sub **C. P.**

Mein seit 10 Jahren bestehendes **Tuch-, Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft** beabsichtige ich veränderungshalber **sofort** zu verk. u. 20. Sept. d. J. zu übergeben. Das Geschäftslocal sowie die Utensilien werden mit abgetreten. **Julius Cohn, Reichenbach** i. Schl.

Schles. Pfirsiche

zum Einlegen
in feinster Qualité,
das Schock von 1¼ M. an, empfiehlt

Jacob Sperber,
Graupenstr. 4|6.

Frischen
Silberlachs, Zander, Seezungen, Hecht, Steinbutten, Schellfische,
[2890] lebende
Hummern, Krebse, Aale, Wels, Karpfen,
Elb. Neunaugen, Bratheringe, Bücklinge, ger. Aal, Flundern u. Lachs
empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: **Neue Schweidnitzerstr. 12.**

Aepfel u. Birnen

in Wagenladungen und kleineren Partien **werden gesucht.** Offerten u. M. V. postl. **Posen.** [845]

Heringe, à To. 10 u. 15 Mk., off. in Posten **Max Singer, Freiburgerstraße 33.**

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Klosterstr. 25/26, I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine anständige gebildete Dame, evang., in mittleren Jahren, **wird** als **Repräsentantin** ein Landhauses, zur Erziehung von 2 Kindern v. 4 u. 5 Jahren u. zur Führung d. Haushalts sofort oder später **gesucht.** — Polnische Sprache nothwendig. — Um Abschrift der Zeugnisse u. sonst. Referenzen wird gebeten unter **G. G. postlag. Goczalkowitz,** Kreis Pleß.

Eine rüst. Wittwe,

welche seit Jahren ihren kürzlich verstorbenen Vater pflegte, sucht Stell. als Pfleg. u. Gesellschaft. ein. alt. Herrn. Beste Empfehl. Offert. unter H. Z. 122 an die Exped. der Bresl. Ztg. [740]

Gesucht z. 1. Octbr. als **Stütze d. Hausfrau** bei Fam.-Anschl. ein anst., kath., nicht zu jung. Mädchen, welches gut kochen u. plätten kann u. m. sonstig. Haus- u. Handarb. vertraut ist u. Liebe zu Kindern besitzt. Meld. m. Angabe der Gehaltsanspr. u. M. J. 29 postl. **Gleiwitz** erbeten.

Für ein gebildetes Fräulein, ev., welches im **Haushalt** sowie in **Handarbeiten** bestens erfahren und im Besitz **guter Zeugnisse** ist, wird **Stellung** als **Repräsentantin** oder **Stütze der Hausfrau gesucht.** Gefl. Anerbietung. zu richten an **Chef-Redacteur Lax, Bunzlau.**

Eine Gouvernante

wird aufzunehmen gesucht für eine Familie in einer Landstadt in Böhmen. [2865]

Gründliches Wissen und Kenntniß der französischen Sprache erforderlich. Offerten bis Ende dieser Woche an Frau **Flora Zucker,** Fabrikanten-Gattin in Bad Cudowa. Spätere Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter O. G. 48.

Eine Directrice

oder eine **tüchtige erste Arbeiterin** wird fürs **Putzfach** per sofort oder später **gesucht.**

Off. mit Abschr. der Zeugn. und Gehalts-Ansprüche erbitten

Reinsch & Krüger,
Putz-Geschäft,
[2168] **Forst i. L.**

Eine tüchtige **Verkäuferin,** die mit dem Einrichten von Hüten vertraut ist, **findet** bei hohem Salair dauernde **Stellung.** Gefl. Offerten und Beifügung von Photographie, Zeugnissen, sowie Gehaltsansprüchen [2904]

Siegfried Gembicki,
Magdeburg-Neustadt.

Für mein Putz-, Posamentier-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft **suche** ich per 15. September eine **erste Putzarbeiterin,** die aber auch im Verkauf sämmtlicher angeführten Artikel bewandert, resp. thätig sein muß. Off. u. B. 49 Exped. der Bresl. Ztg.

Empf. gute Köchin. für bald u. spät. B.-Compt. Höfchenstr. 18 Ecke Gartenst.

Verkäufer und Verkäuferinnen sämmtlicher Branchen suchen **Danke & Comp.,** Schuhbrücke 36.

Für mein

Destillations-Geschäft

suche einen [837]

tüchtigen, soliden Reisenden

bei **hohem Salair** pr. 1. Octbr. a. c. **zu engagiren.** Bevorzuge solche, welche in hiesiger Gegend schon gereist haben.

Gefl. Offerten mit abschriftl. Zeugn. ohne Marken erbittet

Heimann Prager,
Glatz.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft **wird** bei hohem Gehalt ein tüchtiger **Reisender** per 1. October **gesucht.** [2871]

Offerten u. C. R. 52 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger, mit der **Glas- und Lampen**-Branche vertrauter **Commis wird** für den **Detail-Verkauf** und **Lager** zu engagiren **gesucht.** Off. mit Ang. d. Gehaltsanspr. u. Ch. G. A. 56 Briefk. Bresl. Z.

Commis-Gesuch nach Leipzig.

Für mein Herrengarderobe- und gemischtes Waarengeschäft suche pr. sof. einen auch mit der Manuf.-Branche vertrauten israel. tücht. **Verkäufer,** welcher auch schriftliche Sachen zu besorgen hat. Stelle dauernd.

Zeugnisse und Referenzen event. Photographie erbeten. [846]

R. Dobriner, Leipzig.

Ich suche für mein **Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** per 1. October cr. eventl. sofort einen tüchtigen, polnisch sprechenden, christlichen [2141]

Commis.

Paul Kowaczek,
Gr.-Strehlitz.

In meinem **Galant.-, Porzell.-, Glas- u. Kurzwaaren-Geschäft** findet ein [2153]

Commis,

der gewandter Verkäufer und der einfachen Buchführung vollständig gewachsen ist, bei hohem Salair dauernde Stellung, zum Antritt per 1. October cr. Offert. sub L. K. 133 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein jüngerer Commis

od. **Volontair,** in der Manufactur- und Wäschebranche firm, melde sich.

S. Leuchtag jr.,
[2895] **Matthiasstr. 96.**

Für mein Materialwaaren- u. Destillationsgeschäft **suche** zum ersten October einen tüchtigen **Commis.**

Fritz Heroldt in **Bromberg.**

Für unser fertiges [797]

Herren-Conf.-Gesch.

besseren Genres **suchen** wir per sofort oder 1. October einen durchaus tüchtigen **Verkäufer,** welcher im Decoriren bewandert und bereits längere Jahre in der Branche thätig gewesen sein muß.

Nur durchaus tücht. Bewerber belieben sich unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an uns zu wenden.

Spiegel & Wels,
Würzburg.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche zum Antritt 1. October a. c. event. auch früher einen tüchtigen

Verkäufer.

Marken verbeten. [2110]

D. Tichauer,
Leobschütz.

Einen flotten **Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig, **suche** ich per 1. October. Den Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen. [2884]

Carl Hannes, Namslau, Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Handlung.

Ich suche für mein **Haus- und Küchen-Magazin** einen gewandten

Verkäufer,

welcher deutsch und polnisch spricht, auch mit Comtoirarbeiten vertraut ist.

Kreuzburg OS.,
den 20. August 1889.
[2105] **H. Arndt.**

Für mein **Manufactur- u. Herren-Confections-Geschäft suche** ich per sofort event. 1. October einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer,

mos. Confession. [2134]

E. Wurm,
Königshütte O.-S.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich per 1. October d. J. einen

Verkäufer und Decorateur.

Zeugniß-Abschriften bitte mitzusenden und Gehaltsanspr. anzugeben.

Paul Wiener, vorm. S. Oliven jr.,
Liegnitz. [852]

Für mein **Kurz- u. Weißwaar.-Engros-Geschäft suche** ich per 1. October einen **tüchtigen**

Lageristen,

der auch mit der einfachen Buchführ. vertraut sein muß. Einen Lehrling sofort.

Gustav Zimmt,
[2167] **Posen.**

Zum Antritt per 1. October cr. **suche** einen jüngern höchst soliden

Destillateur,

mos., mit schöner Handschrift. Off. mit Gehaltsanspr. und abschr. Zeugn., ohne Marken an [2137]

F. Rahmer,
Glatz.

Ich suche per 1. October c. einen

Destillateur,

der nicht vor langer Zeit seine Lehrzeit beendet hat u. eine schöne Handschrift schreibt. [1964]

Marken verbeten.

N. Zimmermann,
Glatz.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der Colonial- u. Eisenbranche kundig, mit der Buchführung u. Comptoirarbeiten vertraut, 27 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October **Stellung** als **Comptoirist.** Gefl. Offert. bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. P. 54 zu senden. [2906]

Für ein größeres hiesiges Comptoir wird ein **christl. junger Mann,** militairfrei, mit **schöner Handschrift,** als **Facturist** gesucht. Gehalt 900 Mark. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Abschrift von Schul- u. Dienstzeugnissen unter Chiffre K. S. 774 bei **Emil Kabath** hier, **Carlsstr. 28,** abzugeben.

Für mein **Specerei-, Producten- u. Destillationsgeschäft suche** ich

einen jungen Mann,

der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Antritt per 1. Septbr. cr. [2100] **L. Sachs, Pleß OS.**

Junger Mann m. Comptoirkenntn. **erbittet** unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung** für Comptoir od. Magazin. Gef. Zuschr. unt. Chiffre „Oesterreicher 45" Exped. d. Bresl. Zeitung erbeten. [2859]

Für meine Hemden-Fabrik und Garderobe suche ich zum sofortigen Antritt zwei tüchtige junge Leute. Branchenkenntn. erforderlich. [2874]

J. Lubinski,
Ring 19, I.

Ein junger Mann, welcher das Abnehmen von Rüben versteht u. der polnischen Sprache mächtig ist, **findet** v. 1. Octbr. c. ab **Beschäft.** Meld. b. z. 27. d. M. unter H. S. 53 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [2878]

Ein junger Mann, gegenw. noch in Stell., **sucht** per 1. October als **Expedient** in einem Colonialwaaren- od. Getreide-Geschäft anderweitiges **Engagement.** [2671]

Gefl. Offerten unter C. T. 15 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein j. Mann d. Eisen- u. Colonialwaarenbranche **sucht,** gestützt auf g. Zeugn., p. 1. Octb. d. J. dauernde **Stellung,** am liebsten im Compt. od. Lager. Gefl. Off. sub F. B. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Herren-Garderoben.

Suche per sofort oder spätestens 1. Septbr. einen erst kürzlich ausgelernten **jungen Mann** als 2. Verkäufer. Offerten mit Photogr. und Ansprüchen bei freier Station an **Ad. Kolbel's Wwe., Rostock i. M.**

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche** ich per 1. October einen tüchtigen **jungen Mann,** der mit der einfachen Buchführung vollständig vertr. ist, sowie auch Land-Kundschaft bereisen kann.

Persönliche Vorstellung erwünscht [2166]

A. Ostrower,
Striegau i. Schl.

Ein verh. Wirthsch.-Insp.,

34 Jahre alt, kath., poln. spr., militärfrei, noch in ungek. Stell., der früher unter meiner Leitung eine gerichtl. Sequestration führte und den ich in Folge dessen, sowie auch in seiner sonstigen wirthschaftl. Thätigkeit sehr empfehlen kann, u. der gegenw. seit 3¾ J. selbstst. ein 1000 Mg. gr. Gut bewirthsch., **sucht** für 1. Jan. od. 1. April 1890 dauernde **Stell.** Güt. Off. sub Rittergutsbes. G. E. 4 postl. **Lissa,** Schl.

Ein Apothekerlehrling

wird **gesucht** von [039]

C. W. Beckmann
in Neisse.

Ein Lehrling oder Volontair

findet in meiner **Modewaaren-Handlung** baldige Aufnahme.

Constantin Rudzki,
[2154] **Neisse.**

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft suche** ich einen

Lehrling,

der poln. Sprache mächtig, zum baldigen Antritt. [2070]

M. Münzer, Inh. **S. Schwerin,**
Gleiwitz.

Für mein **Kurz-, Galanterie- u. Spielw.-Engros-Geschäft** suche einen j. Mann und einen **Lehrling.**

S. Rachwalsky, Glatz.

Einen Lehrling,

mindestens die Tertia absolvirt, suche für mein Droguen-, Agentur- und Commissions-Geschäft zum sofortigen Antritt.

Alfred Ermrich,
Brüderstraße 2b.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zur Nachkur

sucht eine Dame in Kleinburg oder Neudorf sofort **auf einige Wochen ein möblirtes Zimmer mit Gartenbenutzung.** Offerten unter R. 134 Exped. d. Bresl. Ztg. [2158]

Eine gebildete Dame **sucht ein möbl. Zimm. u. Mittagstisch. Schmiedebrücke 63,** Putzgeschäft.

Ein gut möbl. Zimmer m. Clavierbenutzung ist an einen anst. Herrn billig zu vermiethen **R. Matthiasstraße 3, I.** links. [2907]

Freiburgerstr. 36

herrschaftl. halbe 1. Etage, Michaelis billig zu vermiethen. [2306]

Harrasgasse 2 eine frdl. Wohn., 2 Stuben, Küche 2c., b. od. sp. z. v.

Umzugshalber ist

Freiburgerstr. 23

die Hälfte der 2. Etage, fünf Zimmer 2c., per 1. October zu verm. Näheres daselbst von 2—4 Uhr.

Neuschestraße 61,

erste Etage, vollständig renovirt, per 1. October zu vermiethen für tausend Mark p. a. [2725]

Klosterstr. 36

schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein Laden mit Wohn. zu billigen Preisen bald zu vermiethen. [2870]

Eine **Hochparterre-Wohnung,** bestehend aus zwei 2fenstr. und e. 1fenstr. Zim., Entr., Cab. u. Küche, f. 400 M. zu verm. **Sternstraße 47.**

Ein Laden

Carlsstraße 8, beste Geschäftslage, bald oder später zu verm. [039]

Fuchshof. Speicher.

Helle, luftige Lagerböden und Remisen zu vermiethen. [2876]

Ein Tapisserie-Engros-Haus

sucht p. spätestens 1. April 1890 in Breslau passende Geschäftslocale; beansprucht werden 9—10 mindestens 2fenstrige, unbedingt helle Räume im Parterre oder 1. Etage. — Event. wäre das Haus geneigt, mit einem Bauunternehmer behufs Neubau passender Räume, auch in der Vorstadt gelegen, in Unterhandlung zu treten. — Offerten erb. bis 30. d. unter H. 24072 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau. [835]

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveaureduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore	752	12	NNW 5	bedeckt.	
Aberdeen	742	13	NW 7	wolkig.	
Christiansund	729	12	SO 3	Regen.	
Kopenhagen	743	16	SSW 4	bedeckt.	
Stockholm	747	15	SO 4	bedeckt.	
Haparanda	748	13	SSO 4	Regen.	
Petersburg	753	14	SW 2	bedeckt.	
Moskau	754	16	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	754	13	NNW 1	heiter.	
Cherbourg	752	15	W 6	Regen.	
Helder	743	15	WSW 5	Regen.	
Sylt	740	15	SW 6	h. bedeckt.	[Regengüsse.
Hamburg	745	15	SW 7	wolkig.	Nachts kurze heftige
Swinemünde	747	18	SSW 4	heiter.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	751	16	S 3	bedeckt.	
Memel	753	15	SO 3	bedeckt.	
Paris	752	14	SSO 4	wolkenlos.	
Münster	747	13	SW 4	Regen.	
Karlsruhe	755	18	SW 9	wolkig.	
Wiesbaden	752	17	SW 5	bedeckt.	
München	758	18	SW 4	bedeckt.	Nachts etwas Regen.
Chemnitz	753	15	SW 5	h. bedeckt.	
Berlin	749	17	SW 5	wolkig.	
Wien	757	15	still	wolkenlos.	
Breslau	755	17	SSO 3	Regen.	
Isle d'Aix	761	17	W 6	wolkig.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, von Westen kommend, liegt über der Nordsee, über Deutschland lebhafte, stellenweise stürmische südwestliche Winde mit meist trübem Wetter verursachend. Ueber den britischen Inseln, wo die Regenfälle noch fortgedauert haben, sind starke nördliche und nordwestliche Winde bei langsam sinkender Temperatur eingetreten. Die Temperatur ist überall sehr gleichmässig vertheilt. In Deutschland ist sie durchschnittlich nahezu normal.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.